



ministerium in Wien eintreten solle. Aber Dr. Gamper besteht auf seinen Schein!

Inmitten dieses politischen Streites um Etikette- und Tabakensachen, um Organisations- oder Tarnungsformen, kommen die großen ökonomischen und politischen Fragen keinen Schritt weiter. Der ständische Neuaufbau des Landes, den der Bundeskanzler unter ausdrücklicher Berufung auf die päpstliche Enzyklie „Quadragesimo Anno“ proklamiert hat, besitzt zunächst nur deklarative Bedeutung. Auch der ehemalige Bundesminister Dr. Schmid, der neue Bürgermeister von Wien, der nach seinem Buch über den „Weg zur berausständlichen Ordnung in Österreich“ als Spezialist des Ständestaates gilt, kommt über sehr allgemeine Definitionen nicht hinaus. Nach seiner Deutung in der Verständigung ein Funktionsverband, eine Gesellschaftsgruppe, die durch die im gleichen Beruf gelebte gemeinsame Funktion innerlich verbunden ist. Das ist gewiss recht gut gesagt, aber gelegentlich fehlt noch jeder ernste Versuch, den Ständestaat nun wirklich zu organisieren. Mit der Organisation allein wäre es ja auch nicht getan. Wichtiger wäre zunächst, die einzelnen Stände wieder lebensfähig zu machen. Wenn man jetzt hörkt, daß allein aus der Freudenauer Lehmindustrie 1800 Gelüche um Betriebssubventionen vorliegen, daß aber nur 2,5 Millionen Schilling für diesen Zweck zur Verfügung stehen, so sieht man, daß die wesentlichen Voraussetzungen für eine gute berausständliche Gliederung fehlen; denn man kann nur gefundene Bilder zu einem ständig gegründeten wirtschaftlichen Aufbau gebrauchen.

Die großen Hoffnungen, die man auf die Verständigung mit Italien und Ungarn setzte, sind auch noch weitestgehend von der Verwirklichung entfernt. Es wird zwar über die Dreiervereinbarungen in Rom verhandelt. Bis Mitte Mai sollen die Ergebnisse vorliegen. Aber da das italienische Entgegenkommen an die österreichische Industrie von Österreichs Zustimmung abhängt, so weiß man noch nicht, ob Österreich nicht mehr gibt, als es letzten Endes bekommen wird. Niemand weiß auch, wer Ungarn die Differenz zwischen dem Weltmarktpreis und dem von ihm gewünschten Dreifachpreis zahlen soll.

Aber Herr Dollfuß hat zunächst einmal die Wahl, den 1. Mai als allgemeinen Feiertag und als großes Frühlingsfest der Volkgemeinschaft, wie er sie auffaßt, zu organisieren. Er hat diese Idee Adolf Hitler tieflich abgegraut, ohne zu begreifen, daß man zunächst einmal eine wahre Volkgemeinschaft zusammenschließen muß. Wie es damit steht, das bemessen die Nachrichten aus den Konzentrationslagern, das wurde sinnfällig durch Flucht gefangener Nationalsozialisten und Schuhbündler aus dem Linzer Gefängnis. Der Sinn aller Wiener Wandlungen bleibt eben unter Herrn Dollfuß lämmertische Kopie eines unvollkommenen Süßwaren-

Münster i. W. 11. April. Unter ungedeckter Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Mittwochvormittag Generaloberst von Einem in Münster zu Grabe getragen. Vor dem Schloß, wo die Trauerfeier stattfand, hatte eine S.-W.-M.-B. mit dem Kranz der Reichsregierung eine Aufstellung genommen. Im großen Saal war der Sarg, bedeckt mit der alten Kriegsflagge und dem Helm und Polaß des toten Heerführers, aufgebaut worden. Hinter dem Sarg grüßten die Fahnen der neuen Armee, flankiert von der hellenste- und schwarzweiss-roten Flagge. Zwei Offiziere der Reichswehr und zwei Offiziere der alten Armee hielten die Ehrenwache.

### Die Trauergäste.

Kurz vor 11 Uhr erschienen die Trauergäste. Man bestellte unter anderem den Chef der Heeresleitung, General der Artillerie von Fritsch, als Vertreter des Reichspräsidenten, den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Hess als Vertreter des Reichsständers, Oberpräsident Freiherr von Lüning als Vertreter des Ministerpräsidenten Göring, Generalfeldmarschall von Mackensen, den Prinzen Oskar von Preußen als Vertreter des ehemaligen Kaiserhauses, Generalleutnant Fled, als Vertreter des Reichswohlfahrtsministers, Obergruppenführer von Detten als Vertreter des Reichsministers und Staatssekretärs Röhm, General Teltschik als Vertreter des Reichsministers des Innern, Reichsminister des Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes, General von Einem aus Wien, Exzellenz Schleswig-Holstein für die Deutsche Ehrenlegion, den ehemaligen Kriegsmünniken General a. D. Scheidt, den Bischof von Münster, Graf von Galen, den Bischof von Westfalen, Adler, Generalstaatssekretär von Steinacker, Major von Möldner als Vertreter des ehemaligen Kronprinzen, die Führer der SA-Brigade und des SS-Abteilungss und Oberst a. D. Reinhard für den Kappabund.

Den Kranz des Führers legte Reichsminister Hess am Sarge nieder. Der Kranz des Reichspräsidenten trug die Inschrift „Meine treuen Kameraden“. Dr. Döde hielt die Trauerrede über „Deine Gnade ist mein Trost“. Er gab ein Bild von dem Werken des Toten. Er sei ein Mann gewesen des starken Temperaments, santig und knorrig wie die Eiche seiner heimatlichen Wälder. Drogisch habe er ein Herz voll jungen Empfindens und warmer Liebe gehabt. Das deutsche Volk trauere dem Mann, der als ruhmvoller Heerführer allen in der dritten Zeit des Zulammenbruches einen starken Halt und einen treuen Mentor gewesen sei.

### Ein endloser Trauerzug.

Nach der Trauerfeier wurde der Sarg von Reichswehr aus dem Schloß getragen und auf die tanngeschmückte Postetze gehoben. Der endlose Trauerzug setzte sich unter Vorantrieb der militärischen Trauervercade in Bewegung. Vor dem Sarg trugen sechs Offiziere die Ordenstücher. In der Mittelallee des Schlosses bildeten Kriegervereine und der Nationalsozialistische Frontkämpferbund Spalier.

## Um die Verantwortlichkeit für den Ausgang der Marne Schlacht.

### Eine Erklärung des Reichswehrministeriums.

Berlin, 11. April. Neuerdings sind wieder in Zeitungen, artikeln und Broschüren auf Grund der bekannten Vorgänge innerhalb der deutschen Heeresleitung während der Marne-Schlacht Vorwürfe gegen einzelne Verantwortliche und gegen die Führung des deutschen Heeres von 1914 im ganzen erhoben worden, die jeder Verantwortung entheben, und daher gesogen sind, das Ansehen der alten Armee und der Wehrmacht überhaupt zu schädigen.

Dagegenüber stellt das Reichswehrministerium fest:

### Die Lage sachlich geklärt.

1. Die Vorgänge um die Marne-Schlacht sind von der historischen Abteilung des Reichsarchivs in jahrelanger Arbeit unter Heranziehung aller erreichbaren Quellen sachlich geklärt und in dem Werk „Der Weltkrieg 1914“ in voller Öffentlichkeit dargestellt worden. Die Zuverlässigkeit des Werkes ist von allen Seiten anerkannt. Ergänzungen und Erweiterungen dieser Darstellung erscheinen nur dann berechtigt, wenn sie aus neuen, einwandfreien Quellen und Veröffentlichungen beruhe. Spekulationen, Vermutungen, Heranziehung von Vorgängen, die mit dem Kriegsverlauf selbst nichts zu tun haben, sind gesogen. Beurteilung in nachvordringenden Kreisen hervorzuheben, das Unsehen der alten Armee zu eröffnen. Sie greifen auch die persönliche Ehre von Männern an, die das Beste für Volk und Vaterland ehrt gewollt haben.

### Die Rolle des Generalobersten von Moltke.

2. Das Verhalten des deutschen Generalstabchefs in der Kriege der Marne-Schlacht auf dunkle Einflüsse irgendwelcher Art zurückzuführen, ist vollkommen abwegig. Generaloberst von Moltke war weder Feindmutter noch hat er sich in militärischen Angelegenheiten von anderen Verantwortlichen als seinem verantwortlichen Mitarbeiter betaten oder beeinflussen lassen. Dass er den unendlich schweren

Aufgaben der Kriegsführung sich nicht voll gewachsen gezeigt hat, ist auf gewisse Charaktereigenschaften und auf seinen leidenden Zustand zurückzuführen.

### Reine verbrecherischen Absichten des Oberstleutnants Hentsch.

3. Die Tätigkeit des Oberstleutnants Hentsch ist durch die Arbeiten des Reichsgerichts soweit geklärt, als dies überhaupt möglich erscheint. Ein Reit von Widerpruch zwischen dem, was über seinen Auftrag festgestellt werden konnte, und dem, was er tatsächlich bei den Aktionen veranlaßt hat, wird immer bleiben. Alle Berichte, über diesen Reit durch Aufstellung unbeweiserter und unbeweisbarer Vermutungen und Behauptungen Altherold zu klopfen, sind als ausgeschlossen anzusehen. Als besondere Nutzen kommt, daß nicht der geringste Anhaltspunkt dafür bezeugt wird, dass man, das Denkmal Steimauers gewesen sei, oder daß er irgendwelche französische Beziehungen unterhalten habe. Die natürlich und weitaus wahrnehmendste Erklärung für sein Verhalten ist immer noch, daß er durch seine objektive Vorstellung von der Lage veranlaßt worden sei. Seine Erfahrung ist tatsächlich zu überzeichnen und die Dinge in einer seiner Auffassung entsprechende Bahn zu bringen. Dass er damit eine sehr schwerwiegende Verantwortung übernommen hat, ist nicht zu bestreiten. Ihm deshalb irgendwelche Unlauteren oder gar verbrecherischen Bemerkungen unterzubringen, mag auf das stärkste verurteilt werden.

### Der frühere Kaiser und die Sendung Hentschs.

4. Der Versuch, den früheren Kaiser Wilhelm II. als Urheber der Sendung des Oberstleutnants Hentsch hinzu stellen, mag abgelehnt werden. Der Kaiser hat nur einmal in den Gang der Marne-Schlacht eingegriffen: Am 7. September abends und zwar gerade in einem der heftigsten Aufzüge entgegengeleitete Sinne. Dafür, daß der Kaiser Deutlich vor seiner Wille gesprochen habe, steht jeder Anhaltspunkt.

### Die Einheit von Staat und Partei in Bayern.

#### Die Gauleiter politisch Beauftragte der Staatsregierung.

München, 11. April. In der Dienstagnachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten stattgehabten Ministrerratssitzung wurde ein für die Einheit der Partei und der Regierung in Bayern weittragender Besluß gefaßt. Nachdem schon wiederholt erwogen war, inwieweit die Gauleiter als die parteipolitischen Repräsentanten des Führermantels in die politische Verantwortung bei der Staatsführung eingebaut werden sollten, wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten beschlossen:

Die nicht der Staatsregierung angehörigen bayerischen Gauleiter (Buergerl-Rheinpfalz, Dr. Hellmuth Würzburg, Streicher-Nürnberg, Wehl-Augsburg)

werden für ihre Person und für das Gebiet ihres Gaues als politische Beauftragte der bayerischen Staatsregierung mit der politischen Leitung der Kreisregierungen beauftragt. Sie üben diese Tätigkeit als Organe der Staatsregierung aus. Den genannten Gauleitern steht für ihre Person das Recht zu, an den Sitzungen des Ministerrates vertretend teilzunehmen. Dem kommissarischen Mitglied der Staatsregierung in Bayern, dem Gauleiter Ernst Röhm, der durch sein Amt als Reichsminister am Erstellen zu den Sitzungen häufig verhindert wird, wird das Recht eingeräumt, einen ständigen Stellvertreter zu den Ministrerratssitzungen abzuordnen. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlässt der Ministerpräsident. Durch diesen Beschluss, der mit Zustimmung des Reichskanzlers ergangen ist, wird in Bayern die Einheit von Regierung und Partei nach jeder Richtung gewährleistet.

Als sich der Leichenzug in Bewegung leiste, erschien über dem Schloß eine Flugzeugstaffel, die den Zug zum Friedhof begleitete, an dessen Eingang die studentischen Korporationen mit Fahnen dem Verstorbenen grüßten. In der Allee bis zum Eingang des neuen Friedhofes bildete Hitlerjugend Spalier, während auf dem Friedhof selbst die Fahnenabordnungen aller Wehr- und Kriegerverbände, der SA und SS, in unüberbietbarer Zahl Aufstellung genommen hatten. Die Zofette brachte den Sarg bis auf wenige Meter an das Grab heran. Dann wurde er von non nobis Kelschwohfeldaten zur Gruft getragen. Im Innern des Friedhofs, in der Nähe des Grates, marschierten drei Kompanien Infanterie unter dem Bezahl von General Ullrich auf. Außerdem der Umfriedung nahmen mit gesogenem Säbel Artillerie und Reiterei Aufstellung. Dimpfe Trommelmeister leiteten zu einer kurzen liturgischen Feier über, die von Pastor Döde gehalten wurde. Dann trat der

### Chef der Heeresleitung, General von Fritsch,

an die offene Gruft.

In Vertretung des Herrn Reichspräsidenten General Feldmarschall von Hindenburg, so sagte er, kehrte ich am Ende des großen Soldaten und fernen deutschen Mannes, um ihm die letzten Abschiedsgrüße und den letzten Dank zu übermitteln für all das, was er in seinem langen Leben, reich an Arbeit und Erfolg für Deutschland und für die Armee, für uns alle getan und geleistet hat. Sein Leben war das eines echten deutschen Soldaten und Offiziers, in toller Arbeit und treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und des deutschen Volkes. Das deutsche Volk und besonders das deutsche Heer werden seiner stets in Dankbarkeit und Treue gedenken.“

### Rudolf Hess, der Stellvertreter des Führers,

widmete dem Verstorbenen folgenden Ratsch:

„Im Auftrage des Führers und des Reichsständers, zu gleich im Namen des NSDAP, überbringe ich die letzten Grüße dem großen deutschen Heerführer des Weltkrieges. Das junge Deutschland wird die überlebtesten Männer, die den alten Heersts hochhalten, so wie es dem Begriff der Ehre im deutschen Volke neu Geltung verschafft hat. Der Name von Einem wird in der Geschichte des größten Krieges der Welt stets an führender Stelle genannt werden.“

### Generalleutnant von Fled, als Vertreter des Reichswehrministers,

sprach: In der langen Reihe großer Soldaten, die das preußische und deutsche Schwert geschält haben, eine Reihe, die über Scharnhorst und Roon führt, nimmt der Verehrte einen besonderen Platz ein. Seine Arbeit galt vor allem dem inneren Zustand und der Schlagerfertigkeit der Armee. Und wenn das deutsche Heer 1914 ins Feld zog, wie es geschah, so ist das zum größten Teil ihm zu danken.“

Im Namen des toten alten Gardekorps überbrachte Generaladjutant von Pleitenberg dem Führer der 3. Armee die letzten Grüße.

### Gruppenführer von Detten

grüßte in Vertretung des Stabschefs Röhm und der ganzen SA in Dankbarkeit und Erfurcht den alten Heerführer zum letzten Male. Die SA-Männer sind keine Soldaten in Waffen, aber Soldaten im Herzen und Willen. Wir sind Soldaten im Sinne jenes ewigen deutschen Soldateniums, das nicht das Ziel hat, andere Völker zu vernichten, sich aber einzulegen wie für alles, was es hat, für das Leben und die Größe des eigenen Vaterlandes. Von dieser Stelle grüßt der SA-Führer die deutsche Jugend und ermahnt sie, daß die deutsche Jugend sich nicht zu sehr durch Gegenwartsangaben den Weg für die Vergangenheit nehmen möge, und daß sie mehr Gedankt der drei Millionen Toten des Weltkrieges und deren, die in dem Krieg gefallen haben, für ein großes, ewiges Ziel.

Möge sie sich dieses als Vorbild nehmen und ihnen nachzuhmern. Ein solcher war auch von Einem. Wie die Jugend daran denken, daß Millionen deutscher Männer in Gottesfürcht und deutschem Mut ihr Leben geben, und daß die, die zurückkommen, auch bereit warden, ihr Leben zu lassen. An die Gruft trat nunmehr der

### Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüning.

Er führte unter anderem aus: „Am Auftrage des preußischen Ministerpräsidenten und im Auftrage des Staatsregierung und des Landes Preußen überbringe ich dem Heerführer letzten Gruss. Dieser Kranz, den ich an seinem Grade überlege, soll ein schwaches Zeichen des unauslöschlichen Dankes, den gerade Preußen diesem Manne schuldig ist, sein. Er war lange Jahre Königlich preußischer Staats- und Kriegsminister und hat in diesen Jahren die alten Traditionen preußischer Könige, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Einzeligen, in der Erziehung des heeres fortgesetzt. Er hat das Schwert geschäft, das dem deutschen Volke durch vier lange Jahre ermöglicht hat, einer Welt von Feinden Widerstand zu leisten und Heimat und Scholle vom Feinde frei zu halten. Mit dem ganzen deutschen Volke steht insbesondere das Land Preußen, dem er als treuer deutscher Mann, treu zu Gott, König und Vaterland, durch lange Jahre gedient hat, an der Seite dieses großen Soldaten. Darüber hinaus ist es mir als Oberpräsident ein herzensbedürftiges, im Namen der Provinz Westfalen dem Verstorbenen ein letztes Gedächtnis zuzuwenden.“

Graf von der Goltz, als Vertreter des Reichsoberbefehls der deutschen Offiziere der alten Armee, widmete in kurzen Worten dem Verstorbenen einen herzlichen Achse.

Unter starker Bewegung der Trauergemeinde trat der

### Generalfeldmarschall von Mackensen

dann entblößten Haupts an die offene Gruft seines alten Kriegsameraden. Dimpfe Trommelmarsch leitete ein, gesängte Kommandos erklangen, und während drei Salven dem Verstorbenen die letzte militärische Ehre erwiesen, rief Weidenfels seinem Freunde nach: „Den Heimgegangenen grüßt sein ältester Kamerad.“

Es sprach dann noch ein Vertreter des alten Kriegsministeriums und des nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbundes. Das Bild vom guten Kameraden bildete den Abschluß der erregenden Trauerei.

## Schwieriger Transfer, aber keine Zahlungsunfähigkeit.

### Die Basler Besprechungen des Kleinen Gläubiger-Ausschusses.

Basel, 11. April. Über die Besprechungen des Kleinen Gläubigerausschusses in Basel wurde Mittwochabend folgende Mitteilung ausgegeben:

In Basel haben Besprechungen zwischen den Vertretenen der lang- und mittelstirigen Auslandsgläubiger, Deutschlands Haftgefangenen mit dem Ziel, den Boden für die vorgeschlagene Vollkonferenz mit der Reichsbank in Berlin vorzubereiten. Es waren die Länder England, Holland und Schweden, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten. Es stand Einigungstraktat darüber, daß die Schwierigkeiten lediglich solche des Transfers und nicht der Zahlungsunfähigkeit seien, und es wurden Anfragen über die geeigneten Methoden, der Lage zu begegnen, ausgetauscht. Die Vertreter hatten ebenfalls inoffizielle Besprechungen mit Dr. Schacht und da genügende Fortschritte in bezug auf die Schaffung einer Grundlage für die Vollkonferenz erzielt worden sind, wurde beschlossen, diese auf Ende April einzuberufen.

Die Vertreter haben Basel verlassen. Die Fühlungnahme zwischen allen Beteiligten wird aber weiter aufrechterhalten werden.

### Außenhandel im Dienst der Gläubigerbefriedigung.

Zürich, 11. April. Zu den Basler Transferbesprechungen schreibt die "Neue Zürcher Zeitung" u. a.: Man erinnert sich, daß England und die Vereinigten Staaten in den letzten Berliner Verhandlungen mit Nachdruck eine gleich-

mäßige Behandlung sämtlicher Gläubigerländer gefordert haben. Dabei wurde von ihnen der für die Schweiz ausschlaggebende Umstand außer Acht gelassen, daß es nicht angängig ist, die verschiedenen Gläubigerländer einander einfach zu koordinieren, macht es doch vor allem Amerika durch die Verweigerung, seine Märkte den deutschen Waren in genügendem Maße zu öffnen, unmöglich, eine Besserung der deutschen Transferlage herbeizuführen, während andererseits vor allem die Schweiz und Holland durch ihre Bereitwilligkeit zur Aufnahme deutscher Produkte wesentlich mithelfen, Deutschland die Dienste zur Verfügung zu stellen, die es für seine Zahlungen an Amerika nötig hat. Es darf wohl erwartet werden, daß England, dessen Handelsbilanz die größte Überschüsse mit beigerechnet der Schweiz und Hollands aufweist, sich dazu durchringen wird, den Standpunkt der genannten Länder in seiner Wohlbedeutung zu verstehen. Auch Schweden ist in der Lage, auf eine passible Handelsbilanz mit Deutschland hinzuweisen, so daß sich die Situation sämtlicher Gläubigerländer in mehr oder weniger starkem Maße von denjenigen der Vereinigten Staaten unterscheidet. Der von der Schweiz und Holland eingeschlagenen Weg, durch Aufnahme zusätzlicher Importe die Dienste für eine Volltransferlösung der Jüten selbst zu verschaffen, ist geeignet, die Richtung zu weisen, in der eine Lösung des deutschen Transferproblems auch in der nächsten Zukunft zu suchen sein wird. Die von diesen beiden Ländern abgeschlossenen Sonderabkommen sollen in zweimäßiger Weise den Außenhandel in den Dienst der Gläubigerbefriedigung und sind deshalb keineswegs der Ausfluss eines selbstländigen und rücksichtslosen Strebens nach einer Spezialbehandlung, sondern bedeuten viel mehr einen konstruktiven Plan, der bei allgemeiner Anerkennung und Befolzung geeignet sein könnte, die deutsche Transfer situation grundlegend zu verbessern.

## Englische Garantien nur gegen entsprechende Abrüstung Frankreichs.

### Pariser Blätter über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen.

Paris, 12. April. Als Bilanz der in Genf geführten Verhandlungen verzeichnet die Augenpolitiker des "Oeuvre" in ihrem Genfer Bericht die Gemüthe, daß England die von Frankreich gewünschten Durchzugsgarantien nur gegen eine entsprechende Abrüstung gewähren werde, die Frankreich bereits für erledigt gehalten habe. Die Anweisungen Macdonalds und Sir John Simonson Goen hätten folgendermaßen gelautet: Man muß eine wenn auch noch so geringe Abrüstung im Austausch für die von Frankreich geforderten "Garantien" erhalten. Denn unsere öffentliche Meinung und unsere Innenpolitik verlangen, daß wir wenigstens irgendwie Abrüstung vorweisen können. Das werde, meint die Berichterstatterin, die Ausarbeitung des Abkommens nicht erleichtern. Denn wenn die französische Regierung bereits Mühe habe, den Obersten Kriegsrat und den Generalstabschef für ein Rüstungsbeschränkungsabkommen zu gewinnen, dann werde sie sicher diese Kreise unmöglich für eine auch noch so geringe Abrüstung gewinnen können.

Auch der Londoner Berichterstatter des "Echo de Paris" befürchtet, daß England sein Zugeständnis machen werde, wenn Frankreich nicht in eine beträchtliche Herauslösung seiner Rüstungen einwillige.

Die Berichterstatterin des "Oeuvre" will ferner aus ihren Besprechungen mit dem Genfer politischen Kreisen den Eindruck gewonnen haben, daß man sich über den Abschluß eines wirklich wertvollen Abkommens keine allzu großen Hoffnungen mehr macht. Die Vertreter der Kleinen Entente würden jedenfalls schließen, daß den Abschluß eines Rüstungsbeschränkungsabkommens,

so jedenfalls es im Grunde genommen auch sein möge. Denn sie fürchten nicht so sehr den Rüstungswettlauf, als vielmehr eine tiefegehende Änderung der Freundschafts- und Bündnisgruppierungen. Das "Oeuvre" und mit ihm andere Blätter hoffen immer noch, daß die angebliche Auflösung Deutschlands England zu starker Stellungnahme veranlassen werde. — Was die radikalsozialistische "République" vor allem befürchtet, ist die Unentschlossenheit der Mächte, namentlich Englands, mit allen für daraus ergebenden Folgen. Das Blatt glaubt, daß Deutschland inzwischen seinen Rüstungskontakt immer mehr erhöhen könne, und fragt: Sieht man, wohin uns diese Politik des Jürgens führt? Die Broquenille hätte wieder einmal recht. Will man den Präsidenten? Doch sicher nicht! Oder will man Deutschland vor den Völkerbund schleppen? Wohl auch nicht! Also müssen wir verhandeln.

### Bulgarien und der Balkanpakt.

#### Die Pariser Besprechungen des Ministerpräsidenten Muschanoff.

Paris, 12. April. In französischen Kreisen verlautet, daß der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff in seinen Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister die Gründe dargelegt habe, die Bulgaren bestimmen, dem Balkanpakt sich nicht anzuschließen. Muschanoff habe sich dagegen verwahrt, daß Bulgarien etwa eine aktive Revolutionspolitik betreibe, aber die bulgarische Regierung wolle nicht auf den etwaigen Rücken des Artikels 19 des Balkanpaktats von vorne herein verzichten.

### Das Geheimnis der Meister von Cremona.

Am 12. April jährt sich zum 250. Male der Todestag des berühmten Geigenbauers Nicola Amati von Cremona.

Cremona ist die Stadt der Geigenbauerdynastien: drei Familien, die Amati, Stradivari und Guarneri, begründeten ihren Ruf. Die Amati waren die ersten. Andens, ihr Haupt und Gründer, brachte den altenitalienischen Geigenbau zu erster Blüte, und als der Sohn Nicolo das väterliche Erbe übernahm, galt Cremona schon als die Schule des Geigenbaus. Mit zwölf oder dreizehn Jahren kam zu dem berühmtesten Mann der Familie Amati, eben zu Nicolo, Antonio Stradivari in die Lehre. Das war so um 1650 oder 1657. Aus seinem 22. Jahre ist eine von ihm gefertigte Geige vorhanden mit der Inschrift "Alumnus Nicolai Amati faciebat" — "Ein Schüler des Nicolo Amati hat sie gebaut". Der Einfluß der Amati erreichte hier über zweihundert Jahre hinunter, und unter ihren Autographen befanden sich Könige. Sehr Rücksichtsvoll weiss, die altenitalienischen und in zweiter Reihe auch die alten deutschen Streichinstrumente, aus der Hand der berühmten Meister oder doch aus ihrer Werkstatt hervorgegangen, in der Qualität unübertrefflich sind und darum lehrbare Werke darstellen. Die Amati-Geigen sind zum Teil durch Reparaturen im Anfang des vorigen Jahrhunderts verordnet worden. Die sentimentale Zeitschriftung liebte damals einen leicht belegten Ton, und um dieses Charakteristikum zu erhalten, machte man die Holzkästen der Antiquitäten schwächer. Über ein Jahrhundert ist vergangen, seitdem man zum erstenmal dem Geheimnis des altenitalienischen Geigenbaus nachspürte, das nach den neuesten Wissenschaftsbüchern in Wirklichkeit gar seines ist. Man suchte es in den geometrischen Ausmaßen der Instrumente, in den besonderen Beschaffenheiten des Holzes, endlich in dem flaren durchdringigen Ton, dem angeblich fast einer ausgeworfenen Baumart, der Salsamische, beigegeben war. Am Ende stand immer wieder die Erkenntnis "ignoramus" ... Die Suche nach dem Geheimnis der Cremonester führte die Einquisitoren zu der Erkenntnis, daß dieses vermeintliche Geheimnis ganz einfach "Kunst" heißt. Wie sehr es im Geigenbau auf die Kunst ankommt und nicht auf irgendwelche Geheimnisse, dafür liefert ein Blindversuch den kläglichen Beweis, der in Paris im Jahre 1912 vorgenommen wurde. Vor ausgewählten Kunstsinnern wurden 42 moderne und 6 alte Geigen in hinterer Folge gezeigt, doch niemand war imstande, sie dem Klang nach zu unterscheiden. Den ersten Preis erhielt eine belgische, den zweiten eine französische, erst den dritten eine alte, italienische Geige.



Geh. Hofrat Prof. Dr. Ondes, der bekannte Berliner Geschichtsforscher, wurde vom Reichspräsidenten für die Dauer von drei Jahren zum Vorsitzenden der Historischen Reichskommission ernannt. Diese Kommission gibt geschichtliche Quellen und Darstellungen, namentlich der jüngsten preußischen Geschichte, heraus. Ihr gehören Gelehrte, Staatsmänner, Militärs und Diplomaten an.

\* Handwerkstunde als Hochschulfach. Wie der Reichsstand des deutschen Handwerks mitteilt, ist der bisherige Generaldirektor des Handwerks- und Gewerbevereins, Dr. Meuth, Hamburg, mit Vorlesungen und Übungen über Handwerkstunde beauftragt worden. Er vertritt damit die Handwerkstunde in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen. Ferner besteht an der Handelshochschule Königsberg ein Seminar für Handwerkstunde unter Leitung von Prof. Dr. Köhle.

## Kurze Umschau.

Reichsminister Adolf Hitler hat sich zu einem kurzen Besuch auf Panzerschiff "Deutschland" eingefühlt.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht Freitag, den 13. d. M., von 20 bis 20 Uhr, auf allen deutschen Sendern über die politische Lage.

Am 21. April, vormittags 11 Uhr, bringen alle deutschen Sender die Eröffnungsfeier aus der Berliner Ausstellung und Messschau anlässlich der Ausstellung "Deutsche Volk — Deutsche Arbeit". Die Feier wird eingeleitet mit dem Meisterfingerwörspiel. Es folgt die Begehrung der Gäste durch Oberbürgermeister Dr. Sahm. Dann spricht Reichsminister Dr. Goebbels. Die Kundgebung wird gegen 12 Uhr mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied geschlossen.

Das Nationale Versicherungsinstitut, die grüne Versicherungsanstalt Italiens, hat zur Förderung der Heilanstalten und Geburten eine besondere Versicherung geschaffen, die die Geburtenprämie auswirkt. Danach erhalten Versicherte mit sechs lebenden Kindern die Hälfte des versicherten Kapitals zurück, während sie für die andere Hälfte bis zum Erlöschen des Versicherungsvertrages keine Prämie zu zahlen brauchen. Mussolini hat sich über diese neue Versicherung sehr anerkennend ausgesprochen.

Die spanische Regierung hat aus Anlaß des dritten Jahrestages der Errichtung der Republik den 12. und 13. April zu amtlichen Feiertagen erklärt. Man rechnet damit, daß am 14. April das heimzustreitende Amnestiegelsgesetz verlinde werden kann. Die Sozialdemokratie treibt jedoch weiter heftige Opposition, so daß die Durchführung des Gesetzes gefährdet erscheint.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß die Südmandschurei die Bahn ohne die Erlaubnis der Verwaltung der Chinesischen Ostbahn den Bau einer Eisenbahnlinie auf dem Gebiet der Chinesischen Ostbahn zwischen Chailin-Mudjadian begonnen hat. Diese Bahnlinie soll in Verbindung mit einer neuen Eisenbahnlinie, die in Richtung Tumen-Ningua-Sanfti-Gugan führt, die russische Grenze nach Chabarovsk anschließen. Die russischen Behörden haben sofort einen Prozeß eröffnet.

### Ein Ehrenmal für die gefallenen Kommandeure

im Berliner Zeughaus.

as. Berlin, 12. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Berliner Zeughaus wird jetzt eine besondere Ehre für die im Weltkrieg gefallenen Kommandeure vorbereitet. Auf den Säulen werden die Namen der im Weltkrieg gefallenen Kommandeure fehlständiger Truppenabteilung angebracht, wie das schon früher für die Kommandeure aus den Friedenskriegen und aus den Kriegen 1866 und 1870 geschehen. Jetzt ist es endlich auch möglich geworden, einen längst gehegten Wunsch zu erfüllen und diese Ehrenliste für den Weltkrieg fortzusetzen. 270 Namen von Befehlshabern fehlständiger Truppenabteilungen werden hier angebracht, ein ziemlich langes Zeugnis dafür, daß die obersten Führer im Weltkrieg alles getan haben, um die ruhmreiche Überlieferung des tapferen deutschen Heeres fortzuführen und der Heimat zum Siege zu verhelfen. Am 5. Mai werden im Rahmen einer schlichten Feier diese neuen Ehrentafeln der Öffentlichkeit übergeben werden.

### Aus Kunst und Leben.

\* Italienische Stagione im Frankfurter Opernhaus, (Mozart's "Don Giovanni"). Noch ist das Gastspiel der italienischen Stagione unter Arturo Toscani, die in Frankfurt mit dem "Rigoletto" und dem "Barbiere" gastiert, in guter Erinnerung. Jetzt bringt eine andere Truppe, nämlich in der Wallstraße Scala singen oder gelungen haben — Mozarts "Don Giovanni" und Puccini's "Tosca". Dr. Oscar Wälterlin, der Frankfurter Regisseur, weilte 14 Tage in Italien, um die regelmäßigen Vorbereitungen zu treffen, lag es doch in seiner Absicht, die italienischen Sänger seiner Frankfurter "Don Giovanni"-Aufführung, die im Herbst die Spielzeit eröffnet hat, einzufügen. Zeit hatte man gewünscht, daß nicht nur Gesang und Darstellungskunst, sondern auch Regie, Bühnenbilder und die musikalische Leitung italienisch genügt gewesen wären, denn ein Vergleich mit der italienischen "Barbiere" Aufführung zeigte, daß diese trotz ihrer anpruchlosen Bühnenbilder eine größere Einheit im Stil aufwiesen. Besonders deutlich wurden die stilunterschieden der "Don Giovanni"-Aufführung im orchestrale Part, der von Karl Maria Zöglar nur zu einem Bruchteil nach einem "dramma giocoso" hin orientiert war. Judem waren italienische Schauspieler (Sändchen) und andere italienische Schönheitsfehler, die wiederum bei der deutschen Aufführung nicht feststellen konnten, diesmal nicht zu übersehen. Die "Don Giovanni"-Aufführung wurde vollständig in erster Linie durch die Leistungen von Mariano Stabile ("Don Giovanni") und Fernando Alzaga (Pedro) bestimmt, Künstler, die damals als "Fiatto" und "Baltio" in Roffinis Meisteroper auftraten. Hervorragende Gedanken gehabt haben. Stabile ist der elegante "Don Juan" mit der dämonischen Kraft der Verführung, temperamentvoll, mimisch und stimmlich prachtvoll charakterisiert, als Sänger und Darsteller gleich hervorlegend. Autori ein stimmengewaltiger "Leopoldo", bei dem die Komik in keiner Sekunde aufgelöst wird. Ein August Giebel, der Frankfurt leider nach Köln gehen läßt, sann allerdings trog des hohen Formats seines italienischen Kollegen in Ehren neben ihm bestehen. Als dritte vollständige Zeitung möchten wir den "Maletto" von Giacomo Serrao bezeichnen. Von Salvatore Salavati, der die Partie des "Don Octavio" inne hatte, hätte man nach dem ihm vorausgesetzten Ruf nicht erwartet: konventionell in der Darstellung, im Umgang ein offener, typisch italienischer Tenor, der zwar von dem Künstler nicht ohne Kultur behandelt wird, im wesentlichen aber doch das destruktive Timbre vermisst läßt. Die "Zerline" von Gelasio Baldoria war gelanglich nicht ohne Reiz als Figur jedoch für deutsche Begriffe kaum glaubhaft. Sera Scuderi (Donna Elvira)



## Wiesbadener Nachrichten.

### Saarfundgebung in Wiesbaden.

Nahezu des Fußballspiels SVW. — Vorussia Neunkirchen.  
Der für die Erhaltung der Gauligazugelteit des jüngsten Sportvereins entscheidende Schluttkampf gegen die ausgezeichnete Fußballdmannschaft der Vorussia Neunkirchen am kommenden Sonntag, 13. April, um 25 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ist mit einer großen Saarfundgebung verbunden, zu der die Wiesbadener Bevölkerung aufgefordert wird, zu erscheinen. Nähere Einzelheiten folgen.

### Die Reichsberufswettkämpfe in Wiesbaden.

350 Angehörige aus dem Tegelgewerbe und dem Baugewerbe bei der Arbeit.

Am Mittwoch vormittag versammelten sich die Jungarbeiter des Baugewerbes an ihren einzelnen Arbeitsplätzen und zwar die Mauer an dem Bauwall der Julius Töpler, die Dachdecker an einem Bau in der Pariser und Albrechtstraße, die Bläserleger unter der Leitung von Meister Stoffel in der Wiesbadener sowie die Käfer und Tüchter in der Innungsmeisterei, um hier Broden ihres Königs abzulegen. Die Wettkampfleitung sowie die Vertreter der SS, belohnten die einzelnen Arbeitsplätze, um den Fortgang der Arbeiten zu beschleunigen. Die Zeugungen waren durchweg befriedigend, obwohl sich gerade in diesem Gewerbe zeigte, was eine vergangene Misserfolg unangemessen hat. Soll des Bauhandwerk nach dem Willen des Führers im Mittelpunkt des neu aufzubauenden Volksstaat stehn, dann ist eine gründliche Schulung, sowie ein verlässlicher Nachwuchs dringend notwendig.

Die Wettkämpfer aus dem Tegel- und Bekleidungsgewerbe versammelten sich geschlossen im Hofe der Betriebschule, um hier nach kurzen einleitenden Worten des Wettkampfleiters Tögl und einer Begrüßung durch die Vertreter des VdM und der SS, an die ihnen gestellten Arbeiten heranzugehen. Bei einem Rundgang durch die einzelnen Wettkampfräume zeigte sich überall eifriges Schaffen und rege Betriebsamkeit. Die Mädel waren vor den verschiedenartigsten Aufgaben gestellt worden. Die Schneiderinnen des 1. Lehrjahrs fertigten u. a. handlich übersogene Knöpfe an und zeigten ihr Können in verschiedenen Tier- und Kreuzgruppen. Das 2. Lehrjahr nähte kleine Biesen, Knopfleiter und Knopflöcher, während das 3. Lehrjahr polierte Badentaschen mit Zierratten anlegte. Von den Modistinnen wurden Drap. und Mufftuch mit verschiedenartigen Hinterzierungen angefertigt. Die Herrenschneider hingegen waren in den Werkstätten der Fa. Vollmer und Schmidberger am Werk. Sie hatten verschiedene Spezialarbeiten ihres Handwerks anzutreten.

Den Abschluss bildeten wiederum für alle Fachkästen die theoretischen Aufgaben in der gewerblichen Berufsschule. Gegen Ende der Prüfung erschien die Gauführerin des VdM, Elise Keen (Frankfurt a. M.), um sich auch in Wiesbaden mit dem Stand des Reichsberufswettkampfes abzusehen.

### Rückständige Beiträge bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt.

Premienherabsetzung im Vertrönen auf den Eingang der Außenstände.

Die Nassauische Brandversicherungsanstalt teilt mit: Die Nassauische Brandversicherungsanstalt hat für das Geschäftsjahr 1934 ihre Beiträge unter die Bortriegsäste herabgesetzt, um auch aus diesem Wege den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu fördern. Diese teilweise mehr als ein Drittel des Beitragssatzes von 1933 betragende Beitragsermäßigung hat die Nassauische Brandversicherungsanstalt einzutreten lassen im Vertrönen auf den vollen Eingang ihrer Beiträge. Bei dem jetzt vorliegenden Rechnungsausschluß für 1933 mußte aber die überstehende und beispielnde Feststellung gemacht werden, daß aus dem Jahre 1933 und früheren Jahren noch 157.600 RM. an Beiträgen rückständig sind.

Diese Tatsache, daß eine so erhebliche Summe von Beiträgen von den Versicherungsnern noch nicht gezahlt ist, muß deshalb als besthändig bestimmt werden, weil aus ihr gelöschen werden muß, daß diese Versicherungsnern das Verhältnis für den Gemeinnutz noch schädigt.

Die Nassauische Brandversicherungsanstalt darf als gemeinschaftliche öffentlich-rechtliche Anstalt ihre gesamten Mittel nur im Interesse ihrer Versicherungsnehmer verwenden. Sie stellt deshalb eine Rogogemeinschaft ihrer Versicherungsnehmer dar, bei welcher derjenige Versicherungsnern, der seine Beitragspflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt, gegen den Gemeinnutz verstößt.

Ihr Wahrung des Gemeinnutes ist die Aufgabe, es daher der Gesamtheit ihrer Versicherungsnern schuldig, die Beitragsränder möglichst bald einzuziehen. Sie hat daher mit dem Mahnversand begonnen und wird noch Anlauf der Zahlungsräten zur Kündigung der Versicherungen, für welche die Beiträge rückständig sind, streiten.

### Bekämpft die Schwarzarbeit.

Das Arbeitsamt Wiesbaden schreibt uns:

Trotz allen Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit ist immer wieder die Wahrnehmung zu machen, daß Schwarzarbeiter häufig sind. Besonders im Wohlbautransportgewerbe werden Arbeitslose, die durch das Arbeits- oder Wohlbauamt betreut werden, beschäftigt. Hierdurch wird den in der Berufsgemeinschaft für das gesamte Verkehrsverkehr in Hessen und Hessen-Nassau organisierten Firmen unlautere Konkurrenz gemacht. So entstehen den Firmen Schwierigkeiten in der Beibehaltung des Stammpersonals und Aufrechterhaltung ihres gesamten Unternehmens.

Es ist daher Pflicht eines jeden Volksgenossen, der einen Auftrag erhält, sich zu vergewissern, daß er einem selbständigen Gewerbetreibenden die Ausführung übertragen hat. Die Beschäftigung von Schwarzarbeitern ist strafbar. Die Arbeitsbeschaffung kann nur dann wirksam durchgeführt werden, wenn jede Beschäftigung von Schwarzarbeitern vermieden wird.

Ausmarsch der Wiesbadener SA. Gestern nachmittag war die gesamte Wiesbadener SA auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße aufmarschiert. Gruppenführer Beckerle, der die Befestigung vornahm, verabschiedete sich in herzlichen Worten von dem Standort Wiesbaden der Gruppe Hessen. Nach ihm sprachen noch Gruppenführer Endel von der Obersten SA-Führung und Brigadeführer Reutlinger. Nach dem Appell marschierten die Kolonnen unter Vorantrieb des Standarten- und Fahnenführers und verschiedener Bataillone durch die Lessing-, Kaiser- und Rheinstraße, über den Ring, Bleich-, Friedrich- und Bahnhofstraße zum Denkmale der Landes.

Der Allgemeine Deutsche Jagdklubverein Bezirkverein Wiesbaden, hielt am Mittwochvormittag im Kurhaus seine Monatsversammlung ab. Der Landesverbandsvorsteigende Rechtsanwalt Dr. Paula sprach über das am 1. April in Kraft getretene neue preußische Jagdgesetz mit seinen einschneidenden, aber von allen wahren Jagdern begrüßten Bestimmungen. Der Wichtigkeit der Versammlung entsprechend war auch der Besuch. Der Bezirksvereinsvorsteigende Schäffer begrüßte die zahlreich erschienenen, darunter insbesondere den neuen Kreisjägermeister Hammann, u. d. er für seine nun beginnende amtsmännische Tätigkeit im Interesse des Weideverbands die besten Erfolge wünschte. Im Anschluß an den Befehl verfolgten und mit Karabiner bewaffneten Referat gab Dr. Paula den 15 Abschnitten des Jagdklubgesetzes leichte fachliche und klar Erklärungen. Einleitend gaben er einen Rückblick über die früheren geleglichen Bestimmungen, die aber alle gleichzeitige Misserfolge gewesen seien, weil das geschilderte Gesetz nicht mit den Erfordernissen des wahren Jagdwesens hätte in Einklang gebracht werden können. Immer sei ein Gegensatz zwischen Jäger und Landwirt vorhanden gewesen. Die früheren Bestimmungen hätten nicht das innere Leben der Jagd eracht, sondern mehr das Ziel eines materiellen Augens im Auge gehabt. Selbst das Gesetz von 1907 sei nur ein Studium gewesen, auch es sei den Bestrebungen des ADKV, nach der weidgerechten Jagd nicht gerecht geworden. Erst das neue weidgerechte Jagdgesetz habe verhindert, daß der Jagdverbot nicht durch den Weideverbund verhindert werden kann. Die Vergünstigung wird den Jugendlichen gewährt, die noch nicht 22 Jahre alt sind. Sie gilt für Jagdhunde und sportliche Verantstaltungen. Die Anerkennung, die zur Inanspruchnahme der Vergünstigung berechtigt, haben die unteren Einheiten der Hitler-Jugend beim zuständigen Gebietsführer, die Sportvereine bei dem Bezirksbeauftragten des Reichssportführers zu beantragen.

Die Fahrpreismäßigung für Jugendverbände. Nachdem der ADKV und die Gliederungen in einem festen Verbündnis zum Staat gebracht worden sind, hat der Reichsminister des Innern bestimmt, daß vom 1. April an nur noch den Verbänden der SS und den dem Reichssportführer Prinzen von Hohenberg, für die anstehende unmittelbar unterstellten Sportvereine Belohnungen über die Anerkennung als Jugendpflegeverein zur Erlangung der Fahrpreismäßigung bei der Reichsbahn ausgestellt werden dürfen. Die Vergünstigung wird den Jugendlichen gewährt, die noch nicht 22 Jahre alt sind. Sie gilt für Jagdhunde und sportliche Verantstaltungen. Die Anerkennung, die zur Inanspruchnahme der Vergünstigung berechtigt, haben die unteren Einheiten der Hitler-Jugend beim zuständigen Gebietsführer, die Sportvereine bei dem Bezirksbeauftragten des Reichssportführers zu beantragen.

Der Evangelische Gemeindeblatt hat mit dem Quartalswechsel im 54. Jahrgang sein Erscheinung eingestellt. In den Mitarbeitern des in Wiesbaden und Mainau weiterbreiteten Sonntagsblatts gehörten u. a.: Bild, Ende, Befremder, Beermann, Lieber, Philipp, Freienius. Letzter Herausgeber war die Evangelische Kirchengemeinde, Wiesbaden, und später Tries galt in seinen Abhängigkeiten der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm ermöglichen läßt wird, in absehbarer Zeit die Arbeit des Blattes wieder aufzunehmen und weiterzuführen.

Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen. Zu der Anordnung des Arbeitsministers über die Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen ist noch ein Erlass an die Kreislandesbehörden der Arbeit erfolgt, in dem es u. a. heißt: Die angeordnete Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen ist nur für eine gewisse Übergangszeit in Aussicht genommen. Ich bitte daher, im Laufe der nächsten Monate zu prüfen, welche der genannten Tarifordnungen künftig wegfallen können und welche durch Richtlinien oder durch eine Tarifordnung zu ersetzen sind. Auf Grund des Ergebnisses bitte ich, die erforderlichen Maßnahmen unter Hinzugziehung der neuen Sachverständigenausschüsse selbst zu treffen oder, wenn der tägliche Geltungsbereich der Tarifordnung nicht nur unwesentlich über Ihren Bezirk hinausgeht, mit Ihrer Zustimmung mitzutragen.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Bei der am 20. April beginnenden neuen Lotterie der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie bleibt der neu eingeführte größte Gewinn, das „Große Los“, in Höhe von 1 Million RM. bei einem Doppellos 2 Millionen RM. stehen. Außerdem erfolgt erstmals eine wesentlich vermehrte Anzahl der Mittelgewinne, statt wie bisher 40 kommen 50 Gewinne zu 100.000 RM., statt 600 kommen 1000 Gewinne zu 200.000 RM., statt 1000 kommen 2000 Gewinne zu 1000 RM., statt 3000 kommen 5000 Gewinne zu 500 RM. zur Auspielung.

Oster-Programm-Berlösung im Nassauischen Landestheater. Die bei der Oster-Programm-Berlösung gezeigten Gewinne sind noch nicht als abgeholt worden. Gewonnene Gewinne sind lotoben bei den Büros des Großen und Kleinen Hauses und im Verwaltungsgebäude, Wilhelmstraße 2/3, einzutragen. Ausgabe der Gewinne gegen Rückgabe zum Ende des vollständigen Programmheftes, täglich (außer Sonnabends) von 9—13 und 16—19 Uhr im Verwaltungsgebäude, Wilhelmstraße 2/3.

Borchardt-Jahelle Zwei-Mark-Stücke. In Köln sind jährlich zahlreiche Fällungen der Goldstücke in 2 RM. Lüderdegenminze aufgetaucht. Die Stücke sind gegenüber dem Solidegewicht der ersten von 8 Gramm um 0,3 bis 0,4 Gramm zu leicht. In der Rundschrift ist bei dem 8 und 2 des Wertes „Unier“ keine Gedanken. Die Büchsen sind entweder doppelt oder fehlen. Beim Wort „Lüder“ sind Stempelprünge. Auch sonst ist das Geldstück unzählig. Es macht einen matten, rauen und porösen Geleiteneindruck.

Was kostet ein Gelbgrün mit fremden Ländern? Ein Dreiminuten Gespräch in allen deutschen Orten kostet jetzt mit Kapiton 22 RM. Algerien 29.70, Argentinien 120 und 124, Australien 136, Belgisch-Kongo 57.20, Bermude 100, Brasilien 120, Britisch-Indien 136, Chile 122, San José 173, Französisch-Indochina 82, Marokko 29.70, Guatemala 173, Kanarischen Inseln 36.90, Kolumbie 157, Kuba und Merito 173, Neuseeland 151, Paraguay 173, Java 96, Nord-Samoa 111, Palästina 70.80, Panama 173, Peru 151, Paraguay 133.50, Philippinen 120,122, Honolulu 197, Hawaii 210, Bangkof 80, Kapstadt 126, Sarien 79.20, Tanger 29.70, Tunis 32.10, Uruguay 124.80, Venezuela 80. Vereinigte Staaten von Amerika 136 bis 173 RM.

Kaminbrand. Die Feuerwehr wurde am Mittwochmittag gegen 14 Uhr nach der Luxemburgstraße 4 gerufen, wo infolge Überheizung eines Küchenherdes des Kamins in Brand geraten war. Die Feuerwehr leinte den Kamin ab und entfernte den Ofen.

Gesundete Gegenstände. Im März 1934 wurden im Kundenbüro der Städtischen Verleihbetriebe abgeliefert: acht Schirme, ein Stuhl, 18 Paar Handschuhe, verschiedene einzelne Handschuhe, eine Altentasche, verschiedene Entlausen, fünf Portemonnaies mit kleinen Geldbeiträgen, zwei Goldstücke, eine Brillen mit Gläsern.

Regierungspersonalien. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde Landrat i. R. Ebel bei der Regierung in Wiesbaden in den Ruhestand versetzt.

Nicht der Kennzeichnung von Lebensmittel in Gastwirtschaften, Bäckereien und Konditoreien, die mit Margarine, Kunstmargarine u. ä. hergestellt sind, nicht überall beachtet werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat deshalb die Landesregierungen gebeten, die Polizeibehörden zu veranlassen, unverzüglich insbesondere Bäckereien und Gastwirtschaften verstärkt darauf zu kontrollieren, ob diejenigen Betriebe, die keinen Aushang oder keine Kennzeichnung wegen Verwendung von Margarine usw. angebracht haben, in ihren Küchen oder Bäckereien auch tatsächlich solche Fette vorrätig haben.

Die Zuständigkeit für Eingriffe ins Post- und Fernsprechgeheimnis. Der Reichspostminister hat jetzt eine genau Anweisung erlassen, welche Polizeibehörden befugt sind, in das Posttelegraphen- und Fernsprechgeheimnis einzutreten. Unwidrig findet danach für Preußen das Geheime Staatspolizeiamt in Berlin, für die Landespolizeibehörde die Landespolizeistellen. Außerordentlich sind aber die Landespolizeibehörden zuständig für Eingriffe in das Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, eben dem Polizeipräsidenten in Berlin auch das Geheime Staatspolizeiamt zuständig, also nicht nur dieses ausschließlich. Eingriffe in das Post- und Telegraphengeheimnis können neben den Kreispolizeibehörden auch die Behörden der Geheimen Staatspolizei jeweils für ihren Amtsbezirk vornehmen, Eingriffe in das Fernsprechgeheimnis aber nur die Landespolizeibehörden. An der Zuständigkeit der Landespolizeibehörden für das Verbot periodischer Druckschriften ist nichts geändert worden.

Die Fahrpreismäßigung für Jugendverbände. Nachdem der ADKV und die Gliederungen in einem festen Verbündnis zum Staat gebracht worden sind, hat der Reichsminister des Innern bestimmt, daß vom 1. April an nur noch den Verbänden der SS und den dem Reichssportführer Prinzen von Hohenberg, für die anstehende unmittelbar unterstellten Sportvereine Belohnungen über die Anerkennung als Jugendpflegeverein zur Erlangung der Fahrpreismäßigung bei der Reichsbahn ausgestellt werden dürfen. Die Vergünstigung wird den Jugendlichen gewährt, die noch nicht 22 Jahre alt sind. Sie gilt für Jagdhunde und sportliche Verantstaltungen. Die Anerkennung, die zur Inanspruchnahme der Vergünstigung berechtigt, haben die unteren Einheiten der Hitler-Jugend beim zuständigen Gebietsführer, die Sportvereine bei dem Bezirksbeauftragten des Reichssportführers zu beantragen.

Das Evangelische Gemeindeblatt hat mit dem Quartalswechsel im 54. Jahrgang sein Erscheinung eingestellt. In den Mitarbeitern des in Wiesbaden und Mainau weiterbreiteten Sonntagsblatts gehörten u. a.: Bild, Ende, Befremder, Beermann, Lieber, Philipp, Freienius. Letzter Herausgeber war die Evangelische Kirchengemeinde, Wiesbaden, und später Tries galt in seinen Abhängigkeiten der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm ermöglichen läßt wird, in absehbarer Zeit die Arbeit des Blattes wieder aufzunehmen und weiterzuführen.

Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen. Zu der Anordnung des Arbeitsministers über die Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen ist noch ein Erlass an die Kreislandesbehörden der Arbeit erfolgt, in dem es u. a. heißt: Die angeordnete Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen ist nur für eine gewisse Übergangszeit in Aussicht genommen. Ich bitte daher, im Laufe der nächsten Monate zu prüfen, welche der genannten Tarifordnungen künftig wegfallen können und welche durch Richtlinien oder durch eine Tarifordnung zu ersetzen sind. Auf Grund des Ergebnisses bitte ich, die erforderlichen Maßnahmen unter Hinzugabeung der neuen Sachverständigenausschüsse selbst zu treffen oder, wenn der tägliche Geltungsbereich der Tarifordnung nicht nur unwesentlich über Ihren Bezirk hinausgeht, mit Ihrer Zustimmung mitzutragen.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Bei der am 20. April beginnenden neuen Lotterie der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie bleibt der neu eingeführte größte Gewinn, das „Große Los“, in Höhe von 1 Million RM. bei einem Doppellos 2 Millionen RM. stehen. Außerdem erfolgt erstmals eine wesentlich vermehrte Anzahl der Mittelgewinne, statt wie bisher 40 kommen 50 Gewinne zu 100.000 RM., statt 600 kommen 1000 Gewinne zu 200.000 RM., statt 1000 kommen 2000 Gewinne zu 500 RM. zur Auspielung.

Oster-Programm-Berlösung im Nassauischen Landestheater. Die bei der Oster-Programm-Berlösung gezeigten Gewinne sind noch nicht als abgeholt worden. Gewonnene Gewinne sind lotoben bei den Büros des Großen und Kleinen Hauses und im Verwaltungsgebäude, Wilhelmstraße 2/3, einzutragen. Ausgabe der Gewinne gegen Rückgabe zum Ende des vollständigen Programmheftes, täglich (außer Sonnabends) von 9—13 und 16—19 Uhr im Verwaltungsgebäude, Wilhelmstraße 2/3.

Borchardt-Jahelle Zwei-Mark-Stücke. In Köln sind jährlich zahlreiche Fällungen der Goldstücke in 2 RM. Lüderdegenminze aufgetaucht. Die Stücke sind gegenüber dem Solidegewicht der ersten von 8 Gramm um 0,3 bis 0,4 Gramm zu leicht. In der Rundschrift ist bei dem 8 und 2 des Wertes „Unier“ keine Gedanken. Die Büchsen sind entweder doppelt oder fehlen. Beim Wort „Lüder“ sind Stempelprünge. Auch sonst ist das Geldstück unzählig. Es macht einen matten, rauen und porösen Geleiteneindruck.

Was kostet ein Gelbgrün mit fremden Ländern? Ein Dreiminuten Gespräch in allen deutschen Orten kostet jetzt mit Kapiton 22 RM. Algerien 29.70, Argentinien 120 und 124, Australien 136, Belgisch-Kongo 57.20, Bermude 100, Brasilien 120, Britisch-Indien 136, Chile 122, San José 173, Französisch-Indochina 82, Marokko 29.70, Guatemala 173, Kanarischen Inseln 36.90, Kolumbie 157, Kuba und Merito 173, Neuseeland 151, Paraguay 173, Java 96, Nord-Samoa 111, Palästina 70.80, Panama 173, Peru 151, Paraguay 133.50, Philippinen 120,122, Honolulu 197, Hawaii 210, Bangkof 80, Kapstadt 126, Sarien 79.20, Tanger 29.70, Tunis 32.10, Uruguay 124.80, Venezuela 80. Vereinigte Staaten von Amerika 136 bis 173 RM.

Kaminbrand. Die Feuerwehr wurde am Mittwochmittag gegen 14 Uhr nach der Luxemburgstraße 4 gerufen, wo infolge Überheizung eines Küchenherdes des Kamins in Brand geraten war. Die Feuerwehr leinte den Kamin ab und entfernte den Ofen.

Gesundete Gegenstände. Im März 1934 wurden im Kundenbüro der Städtischen Verleihbetriebe abgeliefert: acht Schirme, ein Stuhl, 18 Paar Handschuhe, verschiedene einzelne Handschuhe, eine Altentasche, verschiedene Entlausen, fünf Portemonnaies mit kleinen Geldbeiträgen, zwei Goldstücke, eine Brillen mit Gläsern.

Regierungspersonalien. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde Landrat i. R. Ebel bei der Regierung in Wiesbaden in den Ruhestand versetzt.

Donnerstag, 12. April 1934.

## 46. Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin in Wiesbaden.

(Sonderbericht für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

### Die Wirkungen der Sexualhormone.

Der Hormon-Forschung der letzten Jahre, an der gerade auch die deutsche Wissenschaft mit großem Erfolg beteiligt war, ist es gelungen, die Zusammenhänge zwischen den Sexualhormonen und den Zeugungsorgänen weitgehend zu klären. So kann man heute auch fruchtbare Zustände erkennen und durch neue Präparate beeinflussen, oder doch hellend beeinflussen. Aber auch für die Kenntnis der Ausfallerkrankungen bei Kastration und Sterilisation sind diese Ergebnisse wichtig, denn sie haben die für die Versorgung erbrachten Nachschüsse so notwendigen Maßnahmen mit vorbereitet.

### Zwei Arten von Wirkstoffen regeln die Sexualvorgänge.

**Vorförger.** Vutten und Danzig unterscheidet im seinem Vortrag über die „Physiologie und Chemie der Sexualhormone“ zwei Arten von Stoffen nach den Stellen im Körper, von denen sie herkommen. Sie regeln die Sexualorgane aller höher organisierter Lebewesen. Vom Bodenlappen des Hirnanhangs kommen die übergeordneten Hormone, die nicht nach dem Geschlecht verschieden sind. Sie beeinflussen den Organismus nicht direkt, sondern auf dem Umweg über die Keimdrüsen, wie sich aus Tierversuchen ergibt. Wenn man zum Beispiel bei Laktierenden Tieren an den Geschlechtsorganen auch noch den Hirnanhang entfernt, so geht sich, daß keine Wirkungen solcher Stoffe mehr eintreten. Nach den neuesten Forschungen ist anzunehmen, daß es sich bei diesen Hormonen nur um einen einzigen Wirkstoff handelt, der nicht aus zwei verschiedenen Komponenten besteht. Von besonderer praktischer Bedeutung ist, daß er in der Zeit der Schwangerschaft der Frau in größeren Mengen mit dem Harn ausgeschieden wird, sodass durch seinen Nachweis die Schwangerschaft in sehr frühem Stadium festgestellt werden kann.

Doch auch die höheren Wirkstoffe bilden, ist schon seit 100 Jahren bekannt. Wie Tiervorbücher nachweisen lassen, beeinflussen sie im besonderen die spezielle Ausbildung der Geschlechtsorgane und der Geschlechtscharakteristika wie Behaarung, Stimmlage, Temperatur usw. Räthkert war zum Beispiel junge Hähne, so bleibt die Bildung des Hodenfamms aus. Durch Einfüren der entsprechenden Wirkstoffe aber kann man den verkümmerten Kramm zur nachträglichen Entwicklung bringen. An diesem sogenannten „Hahnentanzen-Tech“ kann man sogar die Stärke der Wachstumsförderung feststellen.

Bei der Frau sind zwei verschiedene Wirkstoffe hier zu unterscheiden, auf deren Einfluß die Ausbildung der Geschlechtsorgane und der Zelltum der Menstruation, sowie die Erreichung der Geschlechtscharakteristika beruht. Das eine Hormon der weiblichen Keimdrüse, das sogenannte Follikelhormon bewirkt das Wachstum der Gebärmutter, der Scheide, der Brustdrüse usw. bei der Jugendlichen. Bei geschlechtsreifen Frauen ist es nicht nur im Eierstock, sondern auch im Blut und Harn zu finden. Der andere Wirkstoff der weiblichen Keimdrüse, das sogenannte „Corpus-Luteum-Hormon“, ist von außerordentlicher Bedeutung für die Bereitstellung der Schwangerschaft und ihre Kontrolle, da unter seinem Einfluß die Schleimhaut der Gebärmutter ver-

änderungen erfährt. Seine wirksame Menge hat die Wissenschaft in Tierversuchen an Kaninchen bestimmt; man spricht daher von der „Kaninchen-Einheit“.

Die beiden Hormongruppen wirken jedoch nicht unabhängig voneinander. Experimente an Tieren zeigen zum Beispiel, daß bei Entfernung der Keimdrüsen an geschlechtsreifen Tieren der Bodenlappen des Hirnanhangs wieder vermehrt wird, und man kann diese Veränderung wieder rückgängig machen, wenn man nach der Entfernung wieder Injektion führt. Auch die Menstruationsblutung der Frau ist nachweisbar durch das Zusammenpiel der Antikörper - Hirnanhang, Eierstock und Gebärmutter bedingt.

### Die chemische Zusammenlegung der Hormone.

Bei dem von dem Hirnanhang kommenden Wirkstoff ist es der Wissenschaft gelungen, die chemische Zusammenlegung mit chemischer Sicherheit zu ermitteln. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Eiweißkörper, was freilich die rein chemische Darstellung sehr erschwert. Das Testikelhormon der männlichen Keimdrüse und das Follikelhormon der Frau ist chemisch genau erkannt. Beide gehören ihrer Substanz nach den fetttartigen Stoffen, den „Sterinen“. Sie sind untereinander und mit der Gallensäure verwandt. Dagegen ist es bisher nicht möglich gewesen, das zweite weibliche, das Corpus-Luteum-Hormon rein darzustellen, wenn auch der erreichte Reinheitsgrad sehr beträchtlich ist.

### Der Motor der Geschlechtsfunktion.

Auf den besonderen Einfluß, den die Tätigkeit des Eierstocks auf den Organismus ausübt, ging Prof. Schröder, der Direktor der Frauenklinik in seinem Vortrag über „Normale und pathologische Eierstoffsfunction“ ein. Gewissen Studien der Eierstoffsaktivität entsprechen bestimmt Zustände an den Zeugungsorganen der Säugetiere, so dass man durch anatomische Untersuchung des eines mit großer Sicherheit auch auf den Zustand des anderen schließen kann. Es ist dabei nachgewiesen, daß nicht die Zeugungsorgane auf den Eierstock einwirken, sondern von diesen Einwirkung abhängig sind. Während der Kindheit ist die Tätigkeit des Eierstocks ausgeprägt, sie tritt erst mit der Pubertät deutlich hervor. Wegenwachstum des Körpers, weibliche Figur, typische Behaarung usw. fallen sich ein. Wahrscheinlich geht der Weg des Einflusses über den Bodenlappen des Hirnanhangs, der schon als Motor der Geschlechtsfunktion bezeichnet wird, auf den sekretorischen Organen und daraufhin wächst sich z. B. die Gebärmutter in ein bis zwei Jahren zu einem empfindlicheren Größe aus. Der Körper wird also wesentlich empfindlicher, als er vor Eintritt der Eierstoffsaktivität.

### Einwirkungen der Schilddrüse auf Störungen.

Störungen der Eierstoffsaktivität ergeben verschiedenartige Abweichungen vom normalen Vergang, und führen zu Schrumpfungen des Gebärmutter, der Scheide oder auch des Gebärmuttergewebes, und zu den daraus folgenden klinischen Erscheinungen von Störungen des Menstruationszyklus oder gar zur Sterilität. Insbesondere sind solche Erkrankungen ein Merkmal dafür, daß die betroffenen Frauen zu wenig Hormone des Eierstocks besitzen. Solche und andere Störungen

gen allgemeiner Art kann man wahrscheinlich als Folgen der Beeinflussung durch andere Drüsen ansprechen. In erster Linie kommt dafür die Schilddrüse in Frage. Neden dieser Störungen haben auch Veränderungen in der Tätigkeit des Eierstocks, wie z. B. Verkürzung oder Abschwächung der Regelblutung, oder Abweichungen von der normalen Länge des Vorberichtigungsprozesses der Schwangerschaft, oder von dem Regeltempo häufige Blutungen auf den gesamten Organismus und auf den Verlauf verschiedenster Krankheiten, wie insbesondere bei Siedler und Landarbeiterkollektiv. Neben diesem Einfluß auf die Entwicklung der Zeugungsorgane dient der Eierstock selbstverständlich in erster Linie dem Fortpflanzungsakt selbst. In diesem Zusammenhang betrat Prof. Schröder eingehend die Ursachen der Menstruationsblutung, die eine Folge des Niederschlages und der Abstoßung eines vorher bereiteten Embryos ist.

### Verjüngung des Volkskörpers!

Die Ausführungen wurden ergänzt durch einen Vortrag von Dr. Sieck aus der Klinik von Prof. Schröder, der über die Möglichkeiten der Behandlung mit Einprägungen von Hormonen sprach. Hat man in früheren Zeiten die Menge der eingepripten Hormone meist zu niedrig bemessen, so hat man jetzt gelernt, die Hormonmenge je nach dem Fall genau zu regeln.

Den Vortrag des Alters erklärte Prof. Büger, der Direktor der Medizinischen Universitätsklinik in Bonn, auf Grund seiner eigenen langjährigen Untersuchungen als chemische Veränderungen des Organismus. Aufmerksamkeitspunkt waren für ihn die verschiedenen Krankheiten, die in ganz bestimmten Lebensaltern vorherrschen oder doch die Ursache in diesem Alter tragen zu werden. Eine statische Altersforschung sucht die mit dem Alter fortwährende Wandlung der chemischen, eine dynamische die der funktionellen Anderungen im Körperegewebe zu ergründen. In Berücksicht auf Gedanken, die keinen besonders wesentlichen und also störenden Bedarf an Nahrungsstoffen haben, wie Knorpel, Hornhaut und Linse der Augen, Teile des Trommelfells, liegen bei zunehmendem Alter Wasserverarmung und Einschlüpfung von anorganischen Salzenabsonderungen chemisch nachweisbar erkennen. Daraus folgen die Wandlungen der Blutzüge. Schwer erklärbare sind die chemisch nicht zu begreifende Unfähigkeit zur Neubildung von Zellen in den Keimdrüsen und an den Blutsbildungsläppen.

Da aber die Vergrößerung an allen Organen gleichmäßig geht, so hat das lösliche Einschneiden von etwa gealterten Organen, zum Beispiel auch die Erneuerung von Substanzen der Keimdrüsen, keine Aussicht auf Verjüngungserfolg. Vor allem müssen solche Verluste von den Standpunkten der Volksaufzucht unbedingt abgesehen werden, denn sie können höchstens eine unnatürliche Kreisförderung von Greisen herbeiführen. Und selbst wenn eine solche Vergrößerung möglich wäre, würde der Arzt heute nur ihr Bestand nehmen, denn sie würde nur einer weiteren Vergrößerung unseres Volksbauchs leisten, die nur im Interesse des Eingeborenenstaats angestrebt werden könnte, nicht aber in dem des Volksgenanzen liegt.

Dr. L. R.

Zum Besuch des Reichstagesses sind abgestiegen:

**Hotel „Rajah“:** die Herren Professoren Aicke, Wappenthal, Elberfeld; Vogler, Hamburg; Höhne, Bochum; Odeme, Heidelberg; Raumann, Bremen; Meiners, Worms; Eddé, Bonn; Fenzl, München; Jerner; Sanitätsrat Dr. Friedrichsen, Bad Neuenahr; Marine-Oberstabsarzt Dr. Tarnow, Kiel; Dr. Rehborn, Wuppertal-Elberfeld; Dr. Wolf, Hamburg; Dr. Bruno Schuler, Bonn; Dr. H. Schuler, Ravensburg; Dr. von Alphen de Been, Eindhoven, Niederlande; Dr. Denwald, Wuppertal-Elberfeld; Dr. Goetsch, Schönböck; Dr. Bonhörr, Greifswald; Dr. Happich, Darmstadt; Dr. Schäfer, Bonn.

**Hotel „Rajah“:** die Herren Professoren: Dr. Umbel, Berlin; Straßburger, Frankfurt a. M.; Schade, Kiel; Schöller, Berlin; Vutten und Danzig; Dr. Groß, Würzburg; Vogt, Bad Pyrmont; Dr. Bachmeier, St. Blasien; Dr. Heubner, Berlin; Dr. Kroeg, Altona; Dr. Mühl, Berlin; Kron, Külls, Köln a. Rh.; Dr. Fr. Hildebrand, Gießen; Dr. L. Große, Misau; Dr. Griesbach, Hamburg; Dr. Vogel, Düsseldorf; Dr. Donatius; ferner: Dr. E. Rehborn, Berlin; Dr. K. Lenz, Oldenburg; Dr. Selle, Berlin; Dr. Günther, Bad Liebenstein; Dr. Benda, Berlin; Oberarzt Dr. Doe, Bergen (Norwegen); Dr. C. Flack, Frankenthal; Dr. Hermann Strauß, Berlin; Dr. Untericht, Berlin-Wilmersdorf; Dr. Oskar Gajot, München; Dr. E. Brinckmann, Münster; Dr. A. Anger, Nürnberg; Dr. Georg Borch, Berlin; Dr. Wilhelm Manteb, Berlin; Dr. K. Schmidt, Heidelberg; Dr. von Uliburg, Haag (Nolland); Dr. Hermann, Duisburg, Berlin; Dr. J. Kötter, Bad Neuenahr; Dr. Kuhmeyer, Berlin; Hermann Joch, Hamburg; Direktor Lemmler, Berlin; Dr. Werner Seeger, Berlin; Dr. Paul Preuß, Berlin; Dr. Gregor Strasser, Berlin; Dr. Willem Kohn-Kiel; Dr. Wengler, Batavia; Dr. Thumann, Venetienu; Dr. Lindner, Lübeck; Herr Alfred Pongracz, Berlin; Hofrat Prof. Dr. Habermann, Köln.

**Hotel „Schwarzer Bär“:** Universität-Professor Dr.

Herbert Kaendrup, Münster i. W.; die Herren Professoren:

Dr. med. Hans Beumer und Frau, Böblingen; Dr. Karl Jips und Frau, Münster i. W.; Dr. Heinrich Petz und Frau, Hamburg; Dr. Georg Gruber, Göttingen; Karl Henze, Löbau; Wolfgang Neundorf und Frau, Würzburg; Frau Dr. Leonie Kawold, Friedrichroda; Obermedizinalrat Dr. Richard Lint, Brixen; Dr. Richard Berger, Berlin-Karlshorst; Dr. med. Wilhelm Sonderhaufen und Frau, Chen, Dr. Dr. Thorndyke, Berlin-Lichtenfelde; Dr. Richard Kels, Friedberg; Dr. J. Simon und Frau, Karlsruhe; Sanitätsrat Dr. Paul Butterfield und Frau, Hildesheim; Dr. med. Hans Böck, Hildesheim; Sanitätsrat Dr. Karl Rhode, Berlin-Niederschönhausen; Dr. med. Hans Schad, Saarbrücken; Dr. Friedrich Maaz und Frau, Karlsruhe; Dr. Jakob Adenauer von Goor und Frau, Arnsheim (Nolland); Dr. med. Wilhelm Kempmann, Aue; Dr. Hermann Schäfer und Frau, Hamburg; Dr. med. Betti Diek, Kellingen; Dr. med. Hans Spak, München; Dr. med. Wilhelm Staats und Frau, Leipzig; Dr. med. Erich Meyer-Bornstädt und Frau, Frankfurt (Oder); Dr. med. Heinrich Schäfer und Frau, Neuhausen (Oder); Chefarzt Dr. Werner Leibendorf und Frau, Köln; Dr. Heinrich Simon, Augsburg; Dr. Paul Uhlenhaut und Frau, Mutter, Köln; Dr. med. Georg Böck und Frau, Böck; Dr. med. Rudolf Hopmann und Frau, Köln-Mühlheim; Dr. med. Wilhelm Schäfer und Frau, Sonnenberg (Thüringen); Dr. Hans Wiese, Chemiker, Berlin-Wilmersdorf; Dr. med. Paul von der Trappen, Sangerhausen; Oberarzt Dr. Leo Müller, Baden-Baden; Dr. med. Martin Hüff, Ulm; Dr. med. Gottfried Süßner und Frau, Bad Saulgau; Dr. Anna Dufus, Mühlheim (R); Dr. Maria Käßler, Bad Kreuznach; Dr. med. W. Müsse und Frau, Geschäftsführer, Wilhelmsbad; Dr. Saliros Coloponagios, Schornstein; Dr. med. Max Schmitz, Bielefeld; Dr. med. Eduard Wagner, Freiburg i. B.; Dr. med. Erich Marchand und Frau, Herzberg; Dr. Alfred Beder, Chemiker, Frankfurt a. M.; Dr. med. August Uthmöller, Donauwörth; Chefarzt Dr. Hans Kolz, Rottstätt; Dr. med. Werner Martius und Frau, Köln.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres traten im Lehrpersonal der besseren Volksschule verschiedenartige Veränderungen ein. Der Lehrer Bormann, der im Jahre 1933 hier verstorben wurde, ist jetzt nach der Vorleser Schule nach Wiesbaden versetzt worden. Für den ebenfalls verstorbenen Mittelschullehrer Hemppen übernahm Herr Lehrer Henrich dessen Stelle. In diesem Jahre zogen die jüngsten Schulzöglinge, 80 an der Zahl, in ihre Klasse ein. Der Aufnahme ging ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche nötig. Pfarrer Rohrlaß hielt die Predigt. Die bissige Volksschule wird jetzt von 403 Schülern und Schülerinnen besucht.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Im Gasthaus „Zum Engel“ eröffnete am Dienstagabend der 20. April eine Versammlung der Ortsvereinigung der Krieger- und Militärveteranen in Erbenheim und wies zunächst darzu, daß am Samstag im Rahmen der Reichsbevölkerungsweltfeiern, Gruppe 11, im Rahmen der Erbenheimer Jugendjugend, sich die Erbenheimer Jugendjugend aus der Reichsbauernschaft Wiesbaden der Prüfung unterzieht, ob sie der Anforderung, die der neue Staat an den Bauern stellt, genügt.

Um dem Verbraucher in der Stadt auch die letzte Garantie einer hygienisch einwandfreien Milch zu geben, maßte der WZG der Bauernhöfen den Vorabtag, also zeitlos den Tuberkuloseuntersuchungen anzuzeigen. Der Vorstand der Milchabgabengenossenschaft, H. Stummel, machte hierzu nähere Ausführungen, wobei er herhob, daß die Milch heute auf Grund der Neuorganisation der Milchwirtschaft einer dickeren Behandlung zum Zwecke einwandfreier Qualitätssteigerung unterworfen sei, weshalb es notwendig ist, daß jeder Bauer, wenn er sich der Tuberkuloseuntersuchung jedes tuberkuloseverdächtige Stück Vieh aussetzt. Die Versammlung eilte einstimmig, sich dem Tuberkuloseuntersuchungsverfahren anzuschließen. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß jeder Landarbeiter, der im Landarbeiterverband organisiert ist, damit automatisch der Deutschen Arbeitsfront angehört. Weitere soll darauf geachtet werden, daß sich die Wohnungen der Landarbeiter in gutem Zustand befinden.

### Marktberichte.

#### Franfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 11. April. Das Gesicht am heutigen Getreidegroßmarkt beschreibt sich in der Hälfte auf den Käfermittelmarkt, an dem Kleie und einige übliche Arzneimittel sofort als auch für spätere Lieferung (Mai- und Sept.-Des.) einiges Umfange verzeichneten. Weizenkleie und Weizenfutterkleie zogen etwas an, im übrigen blieben die Preise unverändert. Brot- und Buttergetreide lag bei ebenfalls unveränderten Notierungen gefälligstlos. Weizen 203 nominal (Wühlempreis), Roggen 173, Branngrie 172,50-177,50, Hafer 187,50-189, Weizenmehl Spec. 28,20-30,25, ditto ohne 28,20-30,25, Weizenmehl Spec. 0-Großprojekt 24-25,50 ditto Hhd. Spec. 0-24,50, Weizenkleie 10,50-10,60, Weizenfutterkleie 11,50, Roggenkleie 10,60-10,70, Sojaohr 15,45, Baumwolle 14,15-14,45, Erdnußöl 16,20-17,15, Treber 14, Tiefen-Öl 10, Hen 6, Weizen- und Roggenstroh drahrgerecht oder gebündelt 2-22 RM.

## Musik- und Vortragschende.

**Kulturvortrag.** Die Kurverwaltung hatte in Verbindung mit dem Kampfbund für deutsche Kultur zu einem Vortrag von Prof. Dr. Hans Neumann-Sommer eingeladen. Infolge plötzlicher Erkrankung des Gelehrten, der sich einer Operation unterziehen musste, hatte man in letzter Stunde Prof. Friedrich Karl Roedemeier, den Leiter für Vorlagkunst an der Universität Frankfurt a. M., verpflichtet. Er sprach im Spielraum des Kurhauses über „Geprägte Dichtung der deutschen Landschaft“. Der Deutsche sei gewohnt, ja führt der Redner aus, mehr mit dem Auge als mit dem Ohr zu hören, das er gewissermaßen ins Schuhfach gelegt habe. Nun war es vielleicht eine Schwäche des Vortrags, daß er sich auf die niederdeutsche Dichtung beßrührte. Doch ist es andererseits unmöglich, den ganzen bodenständigen Reichtum der deutschen Poetie in einer guten Stunde zu bewältigen. Prof. Roedemeier erinnerte an Claus Groth, der dreizehn Gedichte unter dem allgemeinen gehaltenen Titel „Ländle“ veröffentlichte. Es handelt sich da nicht um Schlußredungen oder Beschreibungen der Landschaft, sondern um ihr Erlebnis. Wie das Jurekfinden in geologischer oder botanischer Hinsicht endet, sangt erst die Dichtung an. Wie Groth aber sturm in der Marktheide, so nutzt Goethe in der rheinischen Landschaft und bringt Frankfurter Mundart in seinem „Faust“, nicht nur beim Grethen, sondern auch beim Pater Seraphicus im zweiten Teil. Das Gedicht „An den Mond“ ist fast mit der Landschaft verwurzelt, besonders in der ersten Form mit ihren harten, kantigen Rhythmen. Merkwürdig berührt es, daß bei der Annette-Droste-Hülshoff selbst bei Schilderungen der Bodenlandschaft und der Alpen immer die Erinnerungen an die wehklagende Heimat durchbrechen. Als das typische Beispiel landwirtschaftlichen Volkspospiels bezeichnete der Redner das Märchen vom Nachhäldeboom, das im Sinne des Goetheschen „Stirb und Werde“ den ewigen Wechsel und Wandel im Kosmos andeutet. Als Dichter, die die mythische Kraft selbst im freien Lebensraum empfanden, wurden Hans Grimm und Hans Friedrich Blum genannt. — Wenn ein Redner im letzten Augenblick einspringt, so ist das unter allen Umständen bewundernswert. Um so schöner muß es als eine Tatkraft eines Teiles des Publikums bezeichnet werden, der nach Bekanntgabe des veränderten Themas lachtartig den Saal säumte bzw. mitten im Vortrag den Raum mit lauternden Schall verließ. dt.

## Wiesbadener Lichtspiele.

\* **Uta-Palast.** Singt er? Singt er nicht? So, er singt! Jan Kipura nämlich. Wir haben ihn lange nicht mehr gehört. Er ist wieder genau so herzlich wie in der singenden Stadt und bei seinem Schlager „Heut' noch oder nie!“ Jan Kipura singt. Irgend ein Film ist um seine Person oder richtig gelegt, um seine Stimme gebaut. Diesmal singt er „Mein Herz rutscht in Dir“. Schließlich, diese Mittwoch. Es handelt sich bei der von Carmine Gallone gedrehten „Herrschergeschichte“ um eine Komödiantin, die in Montevideo beginnt und in Monte Carlo endet. Jan Kipura findet sich mit einem blinden Boxerjäger zusammen, und das ist die kleine, blonde Martha Eggerth. Sie singt so durch alle Situationen hindurch, er bringt das Geld zusammen für den Fahrzeichen des blinden Boxers. Er tritt in Monte Carlo ein Konkurrenzunternehmen gegenüber dem Kallino, wo ein zahnloser Heldentenor mit einer abgelegtenen Diva die „Tosca“ singt. Das alles wird mit übergezogenen und humorvollen erprobten Mitteln älterer Repertoirekunst durchgeführt. Es gibt ein paar nette Chargen. Ein Kumpel der Unterwüchsige spielt einen Schmiede- und Haushaltspinguin ohne Geld. Paul Hörbiger einen Direktor, der mit allen Methoden läßt. Theo Lingen einen südländischen Seefahrer, eine Mischung von Bürokrat und Kunstschauspieler. Wer was will das bedeuten. Jan Kipura singt! Allen anderen ist Nebensache. Er singt im Polbüro, er singt vom Platz des Überreders, er rettet die Situation in Monte Carlo mit Gelang. Jan Kipura singt. Es ist keine Übertreibung, wenn der Film aller Hoffnung ihm zugewandt hat. Sie bewundern ihn alle, der Baskett und die alte Jungfer, der Jungling und der Greis am Stiel. Neben dieser göttlichen Stimme schlägt man alles herunter, was man etwa

## Die Herstellung der Plakette zum „Tag der Arbeit“.

Die Abzeichen werden geprägt. Die gesamten Kosten für die Feierlichkeiten des 1. Mai werden aus dem Erlös einer Feierplakette, die in 25 Millionen Exemplaren hergestellt wird, gedeckt. Dieser riesige Auftrag, der an viele Firmen vergeben wurde, ermöglichte eine große Anzahl von Neueinstellungen und trug somit wesentlich zur Arbeitsbeschaffung bei.

an. Groll gegen den mühsam zureichgestoppten Film auf dem Herzen haben könnte. Das ist ein Schmetter und Zubitter. Etwas sanfter und wohl wie die Johannele ist das metallische hohe C, und wenn der Sänger plötzlich seine Stimme auf piano dämpft, ist er nollends unwiderstehlich. Man hört sich willenslos gesangen nehmen von einer solchen Naturgewalt des Geläuges. dt.

\* **Thalia-Theater.** Nach dem bekannten Roman von Theodore Dreiser gedreht, zeigt der deutschsprachig sehr gut synchronisierte Paramount-Film „Dennis Garber“ das Schicksal einer Frau, der eben strahlendes Glück wie hinteres Leid nutzt wird. In der handlungsmöglichen Entwicklung des Filmes ist ein genauso Lebhaft gefärbt. Dennis, die Tochter armer Eltern, scheint durch ihre Schönheit einem jähzüngenden Aufstieg nahe, als der reiche und angesehene Mann, der sie zu seiner Gattin machen will, durch einen Unfall ums Leben kommt; wieder arbeitet sie in dienender Stellung. Wieder wird sie der Gegenstand einer großen Liebe. Um ihrerwillen übertritt sie ein junger Finanzmann mit seiner Familie. Sie ist ihm eine gute Kompanie, aber verläßt ihn, da sie glaubt, seinem wahnen Glück, der Vollendung seines Lebensarbeits, im Weg zu sein. Und dennoch bleibt beide im Inneren verbunden bis zu einem letzten, später Wiedersehen. Dieses äußere Geschehen aber macht nicht allein den Stimmungsbau und die Wirkung des Films aus, vielmehr liegen seine tiefsten Einblicke in der sozialen Entwicklung. Hier schafft der Regisseur Marion Gering Ausgezeichnetes; kann er für eine Zeitspanne von mehr als zwanzig Jahren naturgemäß nur Ausschnitte geben, einzelne Lebensstationen aufzeigen, so gelingt ihm darum nicht weniger lädenlose Entwicklung und Klärheit der inneren Zusammenhänge. Gleichzeitig ergänzen sich Wort und Bild, die gute Phototechnik erwies sich in Szenen stratosphärischer Melodramatisierung, die echt und bis zu Kleinheiten wundervoll sind. Wie der Film vom Weg des Gewohnten abgeht, und die darstellerischen Anforderungen, die er stellt, außerordentlich groß. Sie zu befriedigen, braucht es eine Künstlerin von der erstaunlichen Bandlungsfähigkeit einer Sophia Loren. Wir haben schon des öfteren diese hochbegabte Schauspielerin in Deutschland kennengelernt, zuletzt noch durch ihre soulovolle Verkörperung der Madonna „Butterfly“. Ihre Überzeugt sie sich noch in ausdrucksstarkem Spiel, das jedes Volk vermeint und in vorhaltender Schlichtheit doch hinreichender Wirkung fähig ist, allen Wechsel der Gefühle mitwirkend, wird sie ganz groß in den Schlusseneen wehmütiger Erfahrungen und stillen Besitztes. In Donald Coop hat sie einen tüchtigen Partner von sympathischer, warmherziger Fröhlichkeit. Im Vorprogramm läuft ein interessanter Kultursalon vom Reden kleiner Wissenschaftler, und die reizhafte neue Wochenschau.

## Arbeitsgemeinschaft für Thingplaktspiele.

Der präsiderende Vorsteher des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volkschauspiele, G. M. Herr Ministerialrat Otto Laubinger, hatte für die Zeit vom 5. bis 8. April in die Sanatoriumsstadt Seeburg bei Halle eine Arbeitsgemeinschaft über Thingplaktspiel einberufen. In dieser nahmen die von den Leitern der Landestheater des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bestellten Geschäftsführer und Spielleiter der „Spiellehrgruppen für nationale Selbstbehauptung“ teil.

Bon der Landestheater Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda war der Geschäftsführer der Hessen-Nassauischen Spiellehrgruppe für nationale Selbstbehauptung, G. m. b. H. Pg. Alfred Beermann, entsandt worden.

Auf der Tagung wurden die organisatorischen und propagandistischen Fragen der Thingplaktspiele, aber auch die Fragen der Regie, des Aufmaßes, der Muß und des Elevations dieser neuen Spielform an Hand der für die Thingplakts geschaffenen Spiele in gemeinsamer Arbeit bearbeitet.

Auch hier im Gau Hessen-Nassau soll nach dem Befehl des Gauleiters, Reichsstatthalter Sprenger, alsbald mit dem Bau von 6–8 großen Thingplätzen begonnen werden, auf denen noch in diesem Jahre die ersten Thingpläte aufgeführt werden sollen. Es ist bereits mit den Vorarbeiten des

Baues der Thingplätze an der Gidelsburg, in der Nähe der Saalburg bei Bad Homburg, sowie auf der Lorelei begonnen worden. Es steht zu erwarten, daß der Spanisch die ersten Plätze noch in den nächsten Wochen unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung des Gaus vollzogen wird.

## Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Australien und Kosmos-Linien).

Nach New York (Gemeinschaftsdienst Hapag/Ullendorff): Dampfer „Albert Ballin“ ab Hamburg und Cuxhaven 18. 4., ab Bremen bzw. Bremerhaven 19. 4.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Ullendorff): Dampfer „Frankfurt“ ab Bremen 24. 4.

Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Hapag/Ullendorff): D. „Wido“ ab Hamburg 25. 4.

Nach der Weltküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Ullendorff): M. S. „Havel“ ab Hamburg 24. 4.

Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaftsdienst Hapag/Ullendorff, Ocean-Line): Ein Dampfer ab Hamburg 2. 5.

Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinschaftsdienst Nord, Ullendorff, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Kielburg): M. S. „Cordillera“ ab Hamburg 23. 4.

Nach den Westlichen Inseln: D. „Antioch“ ab Hamburg 24. 4. D. „Kappelius“ ab Hamburg 22. 5.

Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Ullendorff): M. S. „Havel“ ab Hamburg 24. 4. M. S. „Cordillera“ ab Hamburg 26. 4.

Nach Uruguay und Argentinien: M. S. „Otris“ ab Hamburg 24. 4.

Nach Mittelamerika: D. „Georgia“ ab Hamburg 28. 4.

Nach Südostasien (Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerik-Dampfschiffahrt-Gesellschaft und dem Nord, Ullendorff): D. „Tenerife“ ab Hamburg 2. 5.

Nach der Weltküste Südamerikas (Gemeinschaft mit der Deutschen Dampfschiffahrt-Ges. „Kosmos“, Hamburg, und dem Norddeutschen Lloyd, Bremen): D. „Alceste“ ab Hamburg 17. 4. M. S. „Spreewald“ ab Hamburg 2. 5.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Ullendorff): M. S. „Duisburg“ ab Hamburg 21. 4.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutschen Aktiellischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg, und der N. V. Nederl. Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): M. S. „Aeolus“ ab Hamburg 28. 4.

## Wetterbericht.



Am westlichen Eingang des englischen Kanals liegt ein starker Tiefdruckwirbel. An seiner Oberseite dringen warme, subtropische Luftmassen nordwärts, die Temperaturen deutlich ansteigen lassen. Da das westliche Tiefdruckgebiet sich unter Auffüllung weiter östwärts verlagert, kann später wieder mit der Zukunft älterer maritimer Luftmassen und zunehmender Unbeständigkeit des Wetters gerechnet werden.

**Witterungsaussichten bis Freitagabend:** Wollig, teils heiter, am Tage wieder etwas wärmer, schwache Winde aus südlichen Richtungen.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Station beim Stadt-, Hochwasseramt Schenkendorfstrasse)

11. April 1934	14.15 Uhr 27. 2. 1934	21.00 Uhr 27. 2. 1934	mittags
Wind auf 0° und Normalabweichung	146.8	74.4	145.9
Aufstundentemperatur (Solltemperatur)	8.8	14.5	11.8
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	RHD 100	Stille	—
Windschwindgeschwindigkeit (Milmillimeter)	1.0	—	—
Wetter	klar	abendlich	klar

Sichtdistanz Temperatur: 18.4 Meteorologische Temperatur: 2.2 Sonnenhöhenstand vom 5 Std. 45 Min. nachmittags 5 Std. 10 Min.

## Wasserstand des Rheins

am 12. April 1934.

Biebrich: Pegel 0.95 m gegen	0.92 m gestern
Mainz: " 0.13 "	0.10 "
Kaub: " 1.36 "	1.32 "
Köln: " 1.09 "	1.12 "

Die heutige Aussage umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Direktionsleiter: Heinrich Günther. Stellvertreter des Direktionsleiters: Karl Heinz Kunk. Deutsches Reich für Politik, Kultuspolitik und Kunst: Karl Heinz Kunk. für unpolitische Belange und Dienstleistungen: Dr. Heinrich Achterberg. für Sozialwesen, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Oesterreicher. für Post, Telegraphen und Fernsprech: Otto Käffer. Gültig in Wiesbaden.

Direktions-Ausgabe März 1934: 17.624. Sonntags-Ausgabe: 19.388. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: Schellenberg'sche Dombuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 22, Tagblatt-Haus. Schellenberg'sche Dombuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 22, Tagblatt-Haus. Schellenberg'sche Dombuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 22, Tagblatt-Haus. Schellenberg'sche Dombuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 22, Tagblatt-Haus.

Postfach 1000. Preis je 10 Pfennig. Schellenberg'sche Dombuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 22, Tagblatt-Haus.

## Die höchste beinahe geschafft?



Die Entwicklung Deutschlands im Rahmen der Weltproduktion.

In allen großen Ländern ist die Zunahme der industriellen Erzeugung von Januar 1933 bis Januar 1934 weniger stark gewesen als in Deutschland. Die industrielle Weltproduktion (ohne Außenland) unterlag in der gleichen Zeit außerordentlich starken Schwankungen. Von Dezember 1933 ab hat sich die Weltproduktion wieder leicht erholt. Abgesehen von Großbritannien hat Deutschland am meisten von den vorangegangenen Krisenwellen aufgesorbt. Deutschlands Anteil an der Weltproduktion, der in den letzten Jahren ständig gesunken war, ist dementsprechend wieder gestiegen. Die deutsche Industrie ist gegenüber 1932 erstaunlich — also mit demselben Satz, der im Jahre 1932 erzielt war — an der industriellen Warenherstellung und Produktion beteiligt. Beihalb ist die deutsche Industrie durch die Maßnahmen der Regierung besser beschäftigt als alle anderen Industrien der Welt.

**Im Frühling arbeiten! - Im Sommer tragen!**

Es gibt so entzückende Handarbeiten, Pullover, Handschuhe, gestickte Kleidchen und Schürzen, an denen Sie den ganzen Sommer hindurch Freude haben! Lassen Sie sich von unseren Handarbeits-Verkäuferinnen beraten und helfen!

<b>Sommerwolle</b>	In Pastellfarben, Knäuel 20 gramm . . . . .	<b>45</b>
<b>Mädelgarn</b>	f. Babyartikel lachs, rosa, jade, blau u. weiß 50 gram	<b>45</b>
<b>Elite-Garn</b>	m. Glanz, lachs, rosa, jade, blau, w. b., Knäuel 50 gram	<b>75</b>
<b>Cordonnet-Garn</b>	merc. f. Sommer-Pullover, farb. 50g 1.20, ecrù 50 gm	<b>100</b>
<b>Schürzen-Platten</b>	vorgez. farbig, für Kinder . . . . .	<b>45</b>
<b>Kinderkleidchen</b>	vorgez. weiß Papeline, fbg. Rollasp. 1.45, 1.35, 1.25	

**Blumenthal**

**Prof. Dr. med. W. Keller**  
(Chefarzt der Kinder-Klinik Mainz)  
Sprechstunden im Städt. Krankenhaus  
Kinderklinik (Bau 23, Part.)  
vormittags 9 - 10 Uhr täglich  
nachmittags 4 - 5 Uhr täglich  
außer Samstags.  
Vorherige Anmeldung zweckmäßig.  
Tel.-Sammel-Nr. 40111 Auskunft 582



Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Ich empfehle einen ganz vorzüglichen

**Rheinwein**  
Liter nur **75** Pfennig

Oppenheimer . . . . . Liter **0.80**  
Niersteiner . . . . . Liter **0.90**

Steeger Riesling . . . . . Liter **95**

Hattenheimer . . . . . Liter **1.00**

Rüdesheimer . . . . . Liter **1.10**

Wermut-Wein . . . . . Liter **0.80**

Ingelheimer, rot . . . . . Liter **0.80**

Malaga, gold . . . . . Liter **1.30**

Tarragona . . . . . Liter **1.20**

Samos . . . . . Liter **1.30**

Apfelwein . . . . . Liter **0.35**

Kornbranntwein . . . . . Flasche **1.70**

Weinbrand-Verschnitt . . . . . Flasche **2.10**

Kümmel . . . . . Flasche **2.00**

Pfefferminz . . . . . Flasche **2.00**

**ZILLI**  
Spezialgeschäft für  
Weine und Spirituosen

Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Str. 11  
Wellritzstr. 7 - Schwalbacher Str. 9  
Telephon 24942.

Gebräuchliche Empfehlungen

Schreinmühlein,  
Nähmaschinen  
u. h. repariert  
Ad. Schäffl,  
Seeburg 24, Betm.  
28354 (Bünster)

Alle Tünder- und  
Laderarbeiten  
werden auf und  
schnell ausgef.  
Festenfräse 9.  
bei Kael.

• Hunde •  
trimmt, schert,  
wascht, kuriert  
Dörz, str. 148, 8. I.

Aparte  
Damenhüte  
umarmt, folgen  
von 1.50 M. an  
Festenfräse 9, 1.

Aparte  
Gartenhüte  
umarmt, folgen  
von 1.50 M. an  
Festenfräse 9, 1.

Garten

nässt. Nähe  
Niedermaldr.

sucht oft. Dame  
sich nachm. in  
gesell. Gartn. u.

et. Entz. aufzu-

bauen bei neft.

Leuten. Niedesh.

Strasse 21, 1. I.

bei E.

Klavier

bill. zu vermiet.

Bei Kauf-Arenz,

Ang. B. 568 T. R.

Für die wohlthuende Teilnahme an  
dem Heimgang unserer lieben Mutter  
und Großmutter

**Estelle Baar, Wwe.**

geb. Deutz

sagen wir unseren warmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. April 1934.

Kapellenstraße 45.

Gr. Burgstr. 3, 3.

**Miet-Pianos SCHMITZ**

gegenüber  
Landesbibliothek

**Schreiner**

od. Polsterarbeit

ges. gegen In-Ge-

sang-od.Klavier-  
unter. Näh. 12-3

Gr. Burgstr. 3, 3.

Die Wagen für den verwöhntesten Fahrer sind die



**BMW. 4- und 6-Zylinder-Limousine 1934**

Eine unverbindliche Probefahrt durch die  
Vertretung wird Sie davon überzeugen.

**Schäufele & Co.**

Wiesbaden, Mainzer Straße 88, Telefon 23885.

**Öfen - Herde**

**Gasherde**

Zubehörteile - Reparaturen

**Jacob Post**

Hochstättenstraße 2  
Altentremon Fahrgeschäft

**Kauf Möbel**

Möbel-Urbani

Wiesbaden, Taunusstr. 43

Bedarfsdeckungsscheine  
werden angenommen.

**OPEL**

BLAU ab 53

GRÜN ab 67

SILBER ab 77

**Aug. Seel**

Fahrrad- und Auto-Zubehör  
Schwalbacher Straße 7

# Zum Hausputz!

**Kernseife** 3 Stück **28**

gelb „Helmo“, 200 gr Frischgewicht

**Kernseife** weiß 250 gr Frischgewicht, Stück **13**

**Kernseife** weiß 300 gr Frischgewicht, Riegel **25**

**Seiffenflocken** „Helmo“ 250 gr Frischgewicht, Beutel **30**

**Toilettenseife** Blum-Lavendel, ca. 125 gr-Beutel **25**

**Schmierseife** gelb, 1 Pfd. **26** 1/2 Pfd. **13**

**Schmierseife** weiß, 1 Pfd. **32** 1/2 Pfd. **16**

**Persil** 1/2 Paket 65, 1/2 Paket **35**

**Henko, Bleichsoda** . . . . . Paket **13**

**Ata** . . . . . in Flasche 18, im Paket **13**

**Imi** . . . . . . . . . Paket **20**

**Sil** . . . . . . . . . Paket **17**

**Putzlölchen** . . . . . Stück **50**, 35, 25, 20

**Bohnerwachs** . . . . . Pfund-Dose **45**

**Reisstärke** lose . . . . . 1/4 Pfund **10**

**Toilettenpapier** . . . . . 2 Rollen **25**

**Schuhputz** „Harth“, braun, Dose **12**

schwarz, große Dose **25**, kleine Dose **10**

**Harth**  
3% Rabatt hilft haushalten

**Fröhlig**  
für Ihren  
Geldan



Kann ein Mann auf den ersten Blick urteilen?  
Bald Männer tatsächlich durch eine schöne Haut  
und einen lieblichen Teint auf den ersten Blick  
Liebe eingelöst?

Eine Frau darf ihre Aussichten auf eine glückliche Heirat nicht aus. Spiel legen, wenn sie  
sich und leicht die Lieblichkeit ihrer Haut und  
ihres Teint durch die weiße, leitliche Creme  
Totafon verdampfen kann. Die nährende,  
hellende und zusammenziehende Wirkung dieser  
Creme verleiht einem jungen Menschen  
einen frischen und gesunden Gesichtsausdruck.  
Creme Totafon und bedacht Sie das Ergebnis  
an sich selbst. Nichts wirkt so auf den ersten  
Mann wie ein Teint, der rein und saft wie ein  
Rotenblatt ist.

Heute morgen entschließt man sich nach schwerem, mit  
großer Geduld ertragtem Leiden meine liebe Frau,  
unsere gute Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Birck**  
geb. Burg.

In tiefer Trauer:  
**Louis Birck**, Tünchermeister,  
Aiderstraße 48.

Wiesbaden, den 11. April 1934.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. April,  
vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten  
Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Donnerstag, 12. April 1934.

# Wiesbadener Tagblatt

Zweites Blatt. Nr. 99.

## Eine Ausstellung wird aufgebaut.

Wunderwerke entstehen am Kaiserdamm. — Eine kleine Vorschau.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Draußen, im Berliner Westen, dort wo der Funkturm steht, der zwar nicht mehr dem Rundfunk dient, wohl aber noch nichts mit seinen Leuchtsäulen den Flugzeugen den Weg weist, ist man eifrig an der Arbeit, um die erste Jahresausstellung der nationalen Arbeit fertigzustellen. In drei Schichten arbeiten Tag und Nacht 600 Arbeiter, der von der Eröffnungstermin, der 21. April rückt immer näher und acht große Hallen und das nicht eden kleine Freigelände der Ausstellung wollen hergerichtet sein. Die Schau, die hier entsteht, und die Namen „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ steht, wird die historisch umfassende Schau der Nachkriegszeit sein. Ihre Bedeutung kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Schirmherrschaft der Herr Reichspräsident übernommen hat und daß Ehrenpräsident dieser Ausstellung Reichsminkler Dr. Goebbels ist. Der Ausstellungsgesamt wird in groß und gewaltig, es ist ein schaffendes Volk, das sinnend die deutsche Volk! So verbindet diese Ausstellung den Gedanken einer Naturgeschichte des deutschen Volkes in Form einer großen rassegeschichtlichen Ausstellung mit einer Leistungsausstellung deutscher Arbeit. Noch ist man eifrig an der Arbeit, es wird in den Hallen gelagert, genagelt, es wird Leinwand gespannt, Bilder turnen auf hohen Gerüsten herum. Räume werden eingerichtet, elektrische Anschlüsse verlegt, es ist noch manche Arbeit bis zum Eröffnungstermin zu leisten, aber trotzdem kann man sich heute doch schon ein Bild von dem machen, was der Ausstellungsbetreuer nachher zu sehen bekommen wird.

In den Ehrenhallen, die mit ihren 50 Meter Tiefe sehr ungewöhnlich angelegt ist, spiegelt sich die Geschichte des Reiches der Deutschen wieder. Von den Jägern der Germanen bis zur Hanse. Über Preußens Wiedergeburt, über die Kaiserkrönung in Berlin, bis wieder zu Bismarck und dem Aufstand des Dritten Reiches. Der Teil I der Ausstellung, der den Titel „Deutsches Volk“ führt, bringt erstmal eine Ausstellung über Rassenfunde und Rassenpflege unter dem nationalsozialistischen Leitmotiv, daß der Neubau des Staates nur möglich ist, wenn ein erhabendes Volk die Erbauung bildet. Hier findet die Rassentum- und Rassengabe des neuen Staates ausführliche Behandlung, ebenso die bündnispolitische Bedeutung der Stellung. Ein Sachverständigenrat, aus Vertretern der wissenschaftlichen Behörden und wissenschaftlichen Organisationen, hat gemeinsam mit dem Deutschen Hygieneinstitut in Dresden diese Ausstellung durch.

Der Teil II der Ausstellung ist der „Deutsche Arbeit“ gewidmet und hier entsteht nun eine großartige Leistungskunst deutscher Schaffens. Gleich in der ersten Halle marschieren u. a. Reichsbahn und Reichspost auf. Man sieht Modelle von den ersten Lokomotiven und dagegen die neuen riesigen Dampfmaschinen, die elektrischen Schnellzugmaschinen, den „fliegenden Händler“, man sieht aber auch noch die Reichsbahn im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit setzte und derjenige, dem alles das noch nicht genügt, darf auf dem Freigelände in einem Wagen des Reichsgold-Express sowie auch andere moderne Wagen der Reichsbahn. Die Post wartet u. a. auf mit einigen der wichtigsten Werke des 19. Jahrhunderts in Form von postlichen Karten oder Leuchttafeln. So wird u. a. gezeigt, wie Berliner Postboten, die Postversorgung des flachen Landes in Thüringen, das Reich der Deutschen Reichspost, die Fernsprechverkehr Deutschlands mit den fremden Ländern usw. Ein besonderer Ausstellungspunkt dürfte hier das kleine Fernsprechamt mit Selbstanschluß sein. Auch die Luftfahrt ist in dieser Halle untergebracht. Neben den verschiedenen Verkehrsmaschinen werden Modelle vom Typ 127 und 129 gezeigt. Man kann F 1, die „Westfalen“, die schwimmende Insel der Luftfahrt, im Hafen bewundern und man kann sich hier zugleich auch über den russischen Luftkrieg unterrichten. Zum Verstehe gehört die Schiffahrt, die hier mit einer besonderen Überzeugung aufwartet. Man hat nämlich ein 500 Quadratmeter großes Schwimmbecken hergestellt, in dem während der Ausstellung etwa 60 Modelle von allen Typen deutscher Schiffe schwimmen werden, darunter der Schnellpferd „Bremen“ als zwei Meter langes Modell. Das neu eröffnete Schiffsschiffwerk in Riedersheim

wird hier ebenso wie ein Modell des Hamburger Hafens zu stehen sein. Denkt aber, deren geographische Kenntnis nicht allzu groß ist, hilft die Abteilung Spedition, die hier einen Globus von drei Meter Durchmesser ausstellt, der von der Ausdehnung des deutschen Verkehrs- und Speditionsgebietes kündet.

In den verschiedenen anderen Hallen marschieren die mancherlei Industrien auf. Für alle war kein der Handwerk maßgebend, seine leichten Ausstellungsgegenstände vorzuzeigen, sondern sowohl es nur irgend möglich ist, die Arbeit zu zeigen, wie sie sich wirklich gestaltet. So zeigt, um nur ein Beispiel zu nennen, die Stahlindustrie einen in Betrieb befindlichen neuzeitlichen Elektroofen. Der Bergbau wird von seinem schweren und gefährlichen Arbeit stützen, die Maschinenindustrie ist mit großen Maschinen zur Stelle, Keramik und Glas fehlen ebenso wenig wie Textil und Leder und die chemische Industrie erinnert mit ihrer Ausstellung daran, daß zwar nur  $\frac{1}{4}$  der gesamten deutschen Industrie umfaßt, aber mit ihrer großen Ausfuhr eine der stärksten umfaßt, die wir überhaupt hoffen, darstellt. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Handwerk nicht fehlt. Es marschiert mit starken Kolonnen auf und auch hier herrscht der Grundsatz, daß man alles im Betrieb sehen will.

### Friedrich Graf von Wrangel.

Zum 150. Geburtstage des Feldmarschalls am 13. April 1934.

Von Hauptmann a. D. Hans Friedrich.

In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ widmet Bismarck in dem Abschnitt „Über den Dänischen Krieg 1864“ auch ein paar Zeilen dem Feldmarschall Wrangel. Dieser war mit den Feinden, die ihm im übrigen seineswegs sehr rühmlichen Kriegsführung durch Bismarcks Politik angelegt wurden, recht unzufrieden und drückte das dem König gegenüber in unglücklicher Form aus. Bismarck schreibt: „Mein



Es ist bezeichnend, daß auch Bismarck dem Gedächtnis Wrangels seinen Tribut in Form der Anekdote zollt. Allein daß der zahlreichen Anekdoten, die über den Feldmarschall noch jetzt im Umlauf sind, ist der „alte Wrangel“ oder „Papa Wrangel“ heute noch breiten Kreisen bekannt, die von seinem militärischen Leben bestens so viel wissen, daß er im Dänischen Krieg 1864 den Oberbefehl führte. Die Vollständigkeit war seine starke Seite, allerdings eine Volksstümlichkeit, die nicht beim alten Blücher in ehrlicher Linsigkeit seiner beruflichen Leistungen, sondern seiner Taktik, sich in Szenen zu zeigen, entsprang. Schlaueheit, ja Verblüfftheit schreibt ihm sein Biograph B. Poten zu. Diese vereinzelten Szenen mit einem phlegmatischen Wis und klaupeisiger Veranlagung. Dazu kam ein Haft entwinkeltes, ja übertriebenes und deshalb häufig in Eitelkeit ausgetragenes Selbstbewußtsein. Vielleicht verdankt er gerade dieser Eigenschaft, von der er nicht selten Lehr geschrieben und rücksichtslos Gebrauch macht, den Glanz seiner militärischen Laufbahn. So beschreibt er sich schon als verdunstig-junger Offizier über eine vermöhnende Jurteileitung in der Befreiungskriege Erfolg beim König.

Die militärischen Leistungen Wrangels zeigen sich nirgend von so übertragernder Höhe, daß sie allein seine Laufbahn gerechtfertigt hätten. 1796 trat er als Zwölfjähriger in die Armee. 1808 kam sein Regiment erst nach der Schlacht bei Jena an den Rhein, wobei sich Wrangel stets als tapfer und umfänger Offizier zeigte. Indessen hatte er weder damals noch in den Befreiungskriegen Gelegenheit, sich mehr auszuzuladen als viele seiner Kameraden.

Im Friedensdienst nach den Befreiungskriegen bot sich ihm Gelegenheit, die bei weitem härtere Seite seiner militärischen Begabung auszuwerten. Er verzog es in einem über dem Durchschnitt liegenden Maße, seine Kavalleristen auszubilden und zu führen. Das trug ihm verschiedentlich die Aufgabe an, an der Aufstellung von Ausbildungs- und Versuchsdorfschulen, für die Reiterei mitzuarbeiten und Übungen größter Verbände, die zu diesem Zweck zusammengesetzt wurden, zu leiten.

Auf der militärischen Stufenleiter stieg er schließlich empor. Bereits 1829, also mit 45 Jahren, wurde ihm das Kommando über das 1. Armeekorps übertraut. Dieses verunsicherte er, da er sich mit dem damaligen Oberpräsidenten von Preußen nicht vertrug, 1842 mit dem des 2. Armeekorps in Berlin. Kriegerische Vorberufe konnte er sich dann 1848 erwerben, als ihm das Oberkommando über die deutschen Truppen, die in Schleswig-Holstein einzuladen, übertragen wurde. Nach Beendigung des Feldzuges erhielt er im September 1848 das Oberkommando über alle in den Marken befindlichen Truppen, die damals der König von Berlin zu seinem Gesetz gezwungen hatte. Die ihm gestellte Aufgabe, mit den revolutionären Zuständen in der preußischen Hauptstadt, die schließlich auch Friedrich Wilhelm zuviel geworden waren, aufzuräumen, löste Wrangel mit ebensoviel Unerhörtheit wie Geschick. Hier kam ihm die Gabe, die Berliner Bevölkerung aufzuteilen einzuhören und ebenso richtig zu behandeln, aufs Beste zu stellen.

1856 zum Generalfeldmarschall befördert — er gehörte bereits 50 Jahre der Armee an — war Wrangel 1859 zur Führung einer gegen Frankreich vorgesehenen Armee bestimmt. Es kam nicht zum Kriege. Als die Spannung bestieg, war erbat Wrangel seinen Abschied, der ihm jedoch verweigert wurde. 1864 erhielt er den Oberbefehl im Kriege gegen Dänemark. Seine Führung hat sich als wenig glücklich gezeigt und trug die Schuld daran, daß sich der Feldzug in die lange lag. Sie würde sich noch verhängnisvoller ausgewirkt haben, hätte nicht der in seinem Stab weisende Kronprinz immer wieder ausgerufen geworben. Am 30. März, da jedoch der König gewungen, zu beschließen, daß der Generalfeldmarschall keine Anordnung ohne Rücksprache mit dem Kronprinzen treffen dürfe. Bei Eingang dieser Kabinettssitzung spielte dem Alten seine Eitelkeit einen bösen Streich. Überzeugt, es könne sich bei dem Schreiben nur um eine Anerkennung handeln, las er es gleich seinem Stabe vor, auch den Schluß, in dem es hieß, daß die Kabinettssitzung nur für den Feldmarschall bestimmt und gehemt zu halten wäre. Im Mai 1864 wurde er unter Erhebung in den Gesetzstand auf seinen Antrag von dem Oberbefehl in Dänemark entbunden. Damit war Wrangels militärische Tätigkeit abgeschlossen, wenn er auch noch eine Zeitlang das Oberkommando in den Marken behielt. 1866 rißte er als Begleiter seines Kavallerieregiments ins Feld, wo er allerdings erst nach der Schlacht bei Königgrätz antrat; 1870 glaubte der König einen entsprechenden Wunsch Wrangels wegen seines hohen Alters ablehnen zu müssen. Am 2. November 1877, also im 94. Lebensjahr, ging der Feldmarschall zur Großen Armee ein.

### Ein Flügelbild am Genter Altar der Brüder von Eyck gestohlen.

Ein unerschöpfliches Verlust. — Bisher keine Spur von den Tätern.

Brüssel, 12. April. Unbekannte Täter haben aus der Kirche St. Bavo in Gent einen Flügel des berühmten Altarbildes der Brüder von Eyck gestohlen.

Die geöffnete Altarschale gehört zu den Teilen des Genter Altars, die sich bis zum Jahre 1920 in Gent befinden und die auf Grund des Vertrages der belgischen Regierung übergeben worden sind. Sie stellt auf der einen Seite Johannes den Täufer, auf der anderen Seite die Gerechten Richter dar. Die Tafel ist 1,50 Meter hoch und 65 Zentimeter breit. Der Dienststiel wurde am Mittwochabend entdeckt. Als der Schweizer der Kathedrale St. Bavo seinen Morgenrundgang durch das Gotteshaus mache und den Vorhang von dem Altar wegziehe, sah er zu seinem Entsetzen, daß die untere Tafel des linken Flügels aus dem Rahmen gerissen und verstreut waren. Die ersten Feststellungen lassen darauf schließen, daß der Dieb sich wahrscheinlich am Dienstagabend in der Kirche versteckt und sich bat einschließen lassen. Die verschlossene Tür der Kapelle, in der der

Altar aufgestellt ist, war aufgebrochen. Der Dieb muß durch eine Seitentür, die er gleichfalls aufgebrochen hat, entwichen sein. Die Befürchtung in der Bevölkerung ist allgemein.

Der große Flügelaltar gilt als das monumentale Beispiel mittelalterlicher Altarmalerei. Der Altar hat eine weibliche Gestalt. Seit der französischen Revolution waren verschiedene Teile außerhalb Gents. Die Bilder von Adam und Eva befinden sich seit Mitte des vorigen Jahrhunderts im Brüsseler Museum. Seit 1920 ist der Altar wieder in seiner ursprünglichen Gestalt, mit Ausnahme eines Kreises im 16. Jahrhundert verloren gegangenen Teils in der Kathedrale St. Bavo aufgestellt.

Bis Mittwochabend hatte man noch keinelei Spuren des von dem Genter Altar heruntergefallenen Gemäldes gefunden. Alle Grenzen sind von der Polizei benachrichtigt worden.

Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß für das Herauslösen der großen Bildtafel aus dem Rahmen mindestens zwei Personen nötig waren. Es besteht ein allgemeines Kästchen darunter, was die Diebe mit der Beute anfangen wollten. Sollte wenn es ihnen gelungen sein sollte, über die Grenze zu entkommen, dürfte es sehr schwer sein, das in der ganzen Welt bekannte Kunstwerk abzutragen.

Nur 50 Pf die grosse Tube  
NIVEA Zahnpasta

Mild, leicht schäumend, ganz wunderlich im Geschmack.

**Arbeit**  
geht  
**Letz!**

Stellen-  
angebote

Durchl. Personen

Gewerbliches Personal

**Arbeiterin**

für Abhang-  
mangel u. a. v.  
gelucht

Wiesbaden Rund.

Kleidler, 8.

ausgewählt

Meistehende

Dame

lucht ist durch-  
aus außerordentl.

Mädchen,

welches lohen l.

u. alle Haushal-

ter. Zu erit.

von Rothendurk.

Sonnenberger

Strasse 78, Part.

Junges tücht.

ehr. Mädchen

vom Lande für

Reisebüro ge-  
lucht

Wiesbaden ge-  
lucht

Graben

straße 10.

perfekt

Zimmermädchen

f. Hotel-Renton

lofort gelucht

Abr. zu erit. im

Tischl.-Pl.

Heiliges Soldes

Mädchen

in allen häusl.

Arbeiten erlaubt

für ruh. Haush-

halt gelucht

Voraufl. 3 bis

4 u. 5 bis 9 Uhr

Voraufl. 10.

Zwei Mädchen

für Küchen- und

Haushaltarbeiten

in Restaurant ge-  
lucht

Gehalt 35 M.

Zu erit. zu erit.

in Tischl.-Pl.

Erheiltes Fleis.

Mädchen mit guten Zeug-  
nissen gel. Rab.

im T. Pl. Es

Süde verletztes

ehrliches

Zimmermädchen

welch. gut lohen

kann, in rubigen

ländlichen Haushaltsarbeiten

geg. 100 M.

Wiesbaden

(18-20 J.) in

einzelnen Ge-  
schäften. Die lo-  
ter gelucht Vor-  
aufl. 10. Abends

18.41 Klaren-  
thaler Str. 18.41

Sauber.

Monteurin

3x. 10. 1 Std.

u. Samst. 2 Std.

normitt. gelucht

Voraufl. 10. P. t.

Unabhängige

Monteurin od.

Mädchen

gelucht. Mauer-  
holz 10. Befrei.

Wiesbaden

Personen

Handlung, Personen

Büro, Personen

Gewerbliches Personal

Zur Fliege eines

alten Herrn

zuverlässigen

Mann

lofort gelucht

Voraufl. zw.

1. Stens.

Voraufl. 49. 1

## Beliebtes Großunternehmen

heft sofort noch  
2 weitere Propagandistinnen

(Kein Verkauf!) Diese Ausstellung gilt auch für Damen, welche bisher noch nicht im Außenbereich waren, da gründliche Ausbildung erfolgt. Geeignete Bewerberinnen bieten wir außerdem garantierter Wohngeschäftsleitung hohe Leistungs-  
bezüge sowie Gehaltspausen.

Vorstellung erh. am Samstag, den 14. April, zwischen 10 und 12 Uhr im Hotel "Metropole", Wilhelmstr. 8/10, bei Herrn Geschäftsführer Weis.

### Lehrmädchen

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, möglichst Handels-  
schule, für Büro gesucht. Angeb.  
unter H. 570 an dem Tagbl.-Verl.

Wir suchen noch einige tüchtige

### Mitarbeiter

für den Außendienst für leichtes Reiseamtigkeit, bei guter Unter-  
stützung und wöchentlicher Aus-  
zahlung. Persönlich vorzustellen  
von 9-11 Uhr täglich.

#### Witwen- u. Waisenkasse

des Reichs- u. Staatsdienst-Personals

Bezirksdirektion Hessen, Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 1.

#### Stellen- suche

Gesellenfreien, Ausbildungsfähig-

keit, 1. Klasse, ab 16. J.

Zeitungslieferin, 1. Klasse, ab 16. J.

Werkmeister, 1. Klasse, ab 16. J.

Werkmeisterin, 1. Klasse, ab 16. J.

**Wo gehen wir hin?**

Zum 100. durch die Albrecht-Dürer-Anlagen, am Waldeck vorbei nach den ehemal. Schießständen und auf dem Walbrandweg zur Paulinenhütte. Im Vorfeld das

**Kloster Alarenthal.**

**KURHAUS**

Samstag, 14. April 1934, 20 Uhr im großen Saal:

**Bunter Saar-Abend**

Ausführende:

**Röchling'sche Werkkapelle**  
(40 Bergknappen in Uniform)  
Leitung: Musikdirektor Richard Pfanner

**Frieda Albers und  
Brunhild Födisch** Tänzerinnen

**Fritz Göllnitz**, Tenor

**Anneliese Hess**, Koloratursopran  
vom Stadttheater Saarbrücken

Eintrittspreise: 1., 1.50, 2., 2.50 Mark.

**Wiesbadener Männergesang-Verein**Samstag, den 14. April 1934, abends 8 Uhr im großen  
Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstr.**KONZERT**

Leitung: Fr. Helmut Thierleiter, Berlin  
Solisten: Die Herren Holzt, Ringelberg u. Niesch  
vom Städt. Kurorchester.

Chöre von Mozart, Weber, Zuccalmaglio, Hoerser.

Eintritt für Mitglieder 30,-, für Nichtmitglieder 1. — Karten bei  
Kender, Wellertstr. 2, Darmen, Langasse 31, Hoffrichter, Kirchgasse 13  
und an der Abendkasse.

**Reparaturen gut und billig**  
Wolff, Michelberg 3.  
Drs. Wefer, Küchen, Bonnusen.  
**Flickr. Gerätens. Radio**  
Herr Ing. A. Weber, Tel. 28290  
Bahn-Fr.-Ring 5, II (Ecke Ringkirche).

Wolff, Michelberg 4.

**Frische Fische, gute Fische erhalten Sie jetzt in**

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

**Frickels Fischhallen**

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

**das leistungsfähigste Fischgeschäft**

**• Ihr zuverlässiger Lieferant •**

**bietet heute besonders preiswert an:**

**Lebendfr. Spiegelkarpfen Pfd. 70,-**

**Lebendfr. Maifische Pfd. 80,-**

**Lebendfr. Ostendorsch 2-Spindig, ohne Kopf Pfd. 25,-**

**Grüne Heringe 20,- 3 Pfd. 55,-**

**ff Seelachs 1/2 Fisch Pfd. 24,-**

**ff Kabeljau ohne Kopf 3 Pfd. 70,-**

**ff Schellfische Pfd. 35,-**

**ff Goldbarsch 3 Pfd. 7,-**

**Merlans 30,- Bratschollen 50,-**

**Fischfilet, Fleisch, brat. Pfd. 45,- 65,-**

**ff Seehecht 1/2 Fisch Ausschnit o. Kopf 80,- o. Gräten 1,-**

**Angelschellfische in allen Gr. Pfd. 80,-**

**Schollen, Rogen, Linsen, Sezungen, Steinbutt, Heilbutt usw.**

**Lebende Karpfen, Schafe, Forellen**

**Lebendfr. Rechte, Zander usw.**

**ff Fenster Rheinfahrt im Auschnitt**

**Geb. Fliehkotelett** heilt aus der Panne... Pfd. 60,-

**Feinste Fettbüdinge ... Pfd. 40,-**

**Kieler Sprotten 1/2 Pfd. Kiste 30,-**

**Gerdach, Schellfische, Seelachs, Sesaal, Flundern, Lachsheringe, Lachs-Ruschsnitte und Rauchsalat, Rat, Kartoffeln u. Krabben im Gelee**

**ff Heringssalat, Salm-Mayonnaise**

**ff marinierter Heringe 3 Stück 20,-**

**Holl. Salzheringe n. Größ, Stück v. 5,- an**

**Feinste Matjesheringe 15,- an**

**Rollmons, Bismarckheringe 1/2-Ltr.-Dose 75,-**

**Geeheringe, Bratheringe, 1/2-Ltr.-Dose 45,-**

**Alla Fischdelikatessen der Jahreszeit!**

**Größe Auswahl! Billige Preise!**

**Beachten Sie unsere Auslagen. —**

**Austräge für Freitag erbitben schon Donnerstag.**

Wir steigen hinauf und sind in wenigen Minuten in den Gartenlokalitäten der neuhergerichteten

**"Klostergäste".**

Geruhmter Saal für Gesellschaften und Vereine. Hüfstein förmig umschließt der Wald das vor uns ausgebreitete Wiesental mit Blick auf den Schlosskopf. Behagliche Ruhe empfängt uns hier.

**Eröffnung Samstag, den 14. April**verbunden mit **Schlachtfest.**

Küche und Keller bieten das Beste zu mäßigen Preisen.

**A. u. W. Bus.****Die Schule beginnt****Für die Turnstunde:**

- Trainingsanzug ab 2.90
- Turnjacken ab .60
- Turn-u. Sporthosen ab .60
- Turn-Schuhe ab .50

**Für den Schulweg:**

- Echte FREY-Lodenmäntel für Kinder ab 15,-

Kleidung und Gerät für Fahrten, Turnen, Sport

**Sport-Schaefer**

Webergasse 11

**Malakka-****Rohrsessel****wetterfest****Gartenschirme****Liegestühle**

im Spezial-Haus

**Heerlein****Goldgasse****E.K.**

Wenn der Frühling naht... überprüft die Hausfrau den Wäscheschrank. Bei Neuwäschefüllungen spart sie Geld und erlebt Freude, wenn sie auf Güte und Geschmack Wert legt.

**Emma Kluge**  
gute und feinste Wäsche  
Webergasse 1.

**LUNA-TON-THÉATER**

Schwalbacher Str. 57

Der große Erfolg der Ufa:

**Walzerkrieg**mit  
**Willy Fritsch, Renate Müller  
Paul Hörliger**

Erstklassiges Beiprogramm! Jugend zugelassen!

**Metropole**

Wilhelmstraße 10

Samstag, den 14. April, 4 und 8½ Uhr  
Sonntag, den 15. April, 4 und 8½ Uhr**Große Sommer-Modenschau****Der Rundfunk.**

Freitag, den 13. April 1934.

Deutschlandf. Frankfurt 251/195.

6.00 Choral. Zeit. Wetter. 6.05 Gymnafit I. 6.30 Stuttgart: Gymnafit II. 6.55 Zeit. Rücksiedungen. 7.05 Wetter. 7.10 Stuttgart: Rücksiedungen. 8.15 Walzerkonzert. 8.25 Stuttgart: Gymnafit.

10.00 Nachrichten. 11.00 Werbekonzert. 11.40 Programmblatt. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Sozialbericht.

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.10 Rücksieden. 13.20 Mittagskonzert II. 13.30 Zeit. Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert III. 14.40 Stunde der Frau. Mutter und Kind. 15.30 Wetter. 15.40 Mutter. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht.

16.00 Mittagskonzert. 17.20 „Wie der neue deutsche Volkserbe sein soll.“ Vorlesung. 17.45 Kleine Unterhaltung. Schrammelmusik. 18.00 Stunde der Jugend. Ein Model fällt vom Himmel! Ein Gespräch zwischen der Hallenmeisterin Gisela von Witten und Dr. Werner. 18.25 Von Köln: Englisch Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 18.50 Griss ins Heute.

19.00 Stuttgart: Eine kleine Abendmusik. 20.00 Zeit. Nachrichten.

20.15 Von Hamburg: Reichssendung: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ Mutter und Tochter rufen um Hilfe. Hörispiel. 21.05 Von Breslau: Konzert.

22.00 Zeit. Nachrichten. 22.35 Rücksieden. Wetter. 22.45 Von Kaiserlautern: Zwischenprogramm. 23.00 Von Schlesien: des deutschen Geistes. 24.00 Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

\* \* \* \* \*

Deutschlandf. 1571/191.

6.05 Gymnafit. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Von Kiel: Rücksieden. 7.00 Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.15 Leibesübung für die Frau. 8.40 Wetter. 9.40 Der Trojanische Krieger. — Eine ganze Weile unterteilt. 10.00 Nachrichten.

10.10 Von deutscher Arbeit: „Deutsche Arbeit im ewigen Eis.“ 10.30 Spielturniere im Kindergarten. 11.30 Kleine Stunde für Violin und Klavier.

12.10 Zur Unterhaltung. 13.00 Sperrzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Unterhaltungskonzert. 15.15 Jungs Mutterberichte.

16.00 Von Köln: Rücksiedenskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldung und Geburtenmeldung. 17.20 Zur Unterhaltung. 17.45 Muft für die Frau und Mutter. 18.35 Anhören um Papa und Wangel. 18.55 Das Gedicht.

19.00 Von München: Deutsches Grenland — Grüne Steiermark. 20.00 Kernbruch.

20.15 Von Hamburg: Stunde der Nation: In Sachsen: „Wollhanddruck.“ 21.05 Von Breslau: Schleifer-Konzert.

22.00 Nachrichten. Sperr. 23.00 Von Breslau: Deutsche Nachtmusik.

## Neuregelung der Eierbewirtschaftung in Hessen-Nassau.

Standardisierung, Bezirks- und Ortsammelstellen.

= Frankfurt a. M., 11. April. Wie in der Bauernzeit betonten gegeben wird, ist die Marktregelung für Eier in ganz Deutschland und damit auch für Hessen-Nassau mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten. Bevor Hessen-Nassau für das Geleit als reif erklärt wurde, mussten überall die Standardisierungsstellen auf genossenschaftlicher Grundlage eingerichtet werden. Als Standardisierungsstellen wurden teilweise die bereits früher bestehenden Eierverwertungsgenossenschaften in Hessen-Nassau durch Abgrenzung eines bestimmten Gebietes mit einer größeren Anzahl von Gemeinden eingerichtet. In Bezirken, in denen Bezirksverwertungsgenossenschaften nicht bestanden, wurden solche errichtet und Standardisierungsstellen eingerichtet.

Es bestehen nunmehr Standardisierungen bezüglich Ortsammelstellen in:

Groß-Gerau, Darmstadt, Groß-Umstadt, Höchst i. O., Offenbach, Langen, Mainz, Gau-Algesheim, Worms, Wörth, Schotten, Alsfeld, Geisenhausen, Biebrich, Odenberg, Niederrhein, Reichelsheim i. d. W., Hungen, Gießen, Höchst a. M., Wiesbaden, Idstein, Wingen, Weilburg, Limburg, Weiterstadt, Eibelshausen, Biedenkopf, St. Goarshausen und Höchst.

Diese Standardisierungsstellen haben sämtliche Eier, die von den Ortsammelstellen angeliefert werden, nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 17. 3. 33 marktfertig zu machen, d. h. zu durchreichen und in die bestellten 5 Gewichtsklassen einzuteilen. Die hierzu notigen Einrichtungen sind fast überall bereits vorhanden und der Betrieb ist, wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, fast restlos aufgenommen.

Auch uns zugegangenen Mitteilungen sind die in den einzelnen Gemeinden errichteten Sammelstellen noch nicht überall errichtet und es ist deshalb unbedingt Pflicht der örtlichen Genossenschaften, sich zu sorgen, daß die Sammelstellen sowohl wie möglich eingerichtet werden. Die Hühnerhalter haben keine Möglichkeit mehr, im Aufkaufshandel Eier abzugeben, sondern der gesamte Anfall muß, soweit er nicht im eigenen Hushalt oder zu Brutzwecken verwendet wird, bei den genossenschaftlichen Ortsammelstellen abgeliefert werden. Abgabeerfordernispflichtig

findet Eier unter 45 Gramm, weil diese nicht Standardisierungsfähig sind, desgleichen Schnüeler, angebrütes oder gefäulig gefundene Reichtier sind ebenfalls von der Ablieferung ausgeschlossen. Bis zu weiteres können die Hühnerhalter an Selbstverbraucher Eier abgeben, auch noch auf Nachbarmärkten verkaufen; ferner an Kranzhäuser, Albertheime, Gesangsnisse und dergleichen Einrichtungen ist der direkte Verkauf der selbstgezeugten Eier noch möglich. Dagegen sind keine Selbstverbraucher im Sinne des Geleites Galathäuser, Hotels, Pensionen und ähnliche Einrichtungen. Der Preis für die verkauften Eier wird in einzelnen wenigen Fällen dar bezahlt, in den meisten Fällen aber erst nach Verlauf der Eier durch die Standardisierungsstellen.

Besonders die neugegründeten Eierverwertungsgenossenschaften, die über größere Geldmittel noch nicht verfügen, sind nicht in der Lage, die Eier dar zu bezahlen, sondern den Erlös erst nach etwa 8 Tagen, der der nächsten Eierabholung aus. Maßgebend für die Preise ist längst das Gewicht der Eier. Anfolgendes sind nach den Ortsammelstellen verpflichtet, alle angelieferten Eier zu wiegen.

Unclarheiten herrschen mancherorts noch über das Verhältnis der Ladengeschäfte zur kommenden Eierbewirtschaftung. Ladengeschäfte auf dem Lande haben vielfach Eier gegen Ware getauscht. Dieses Verhältnis ist für die Zukunft ausgeschlossen, weil die Hühnerhalter sämtliche Eier an die örtlichen Sammelstellen abliefern müssen. Wenn Ladengeschäfte noch Hühnerhaltung nebenbei haben, so können diese selbstverständlich den eigenen Eierstand in ihren Geschäften noch verlaufen. Alle übrigen Geschäfte dagegen sind verpflichtet, die Eier vom Großhandel bzw. wenn ein Großhändler im Bezirk nicht vorhanden ist, ihrem Bedarf von den nächstgelegenen Bezirksverwertungsgenossenschaft zu beschaffen.

Alle Anfragen, die die neue Eierbewirtschaftung betreffen, sind von jetzt ab an den Bezirksdeputatrat eingehen für die Eierbewirtschaftung für Hessen-Nassau, Frankfurt a. M., Hermann-Höring-Platz 11, Fernsprecher 3342 zu richten.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ferngespräch Frankfurt-Australien.

= Frankfurt a. M., 11. April. Auf Einladung der Postverwaltung hat der höchste englische Generalpostmeister versuchsweise mit Perth in Westaustralien telefonisch gesprochen. Das Gespräch wurde über 2500 Meilen Ronline in Australien übertragen und dann über England mit dem Radio. Für kommerzielle Zwecke wird diese Verbindung nächstens eröffnet werden. Die Verbindung war sehr gut. Die Stadt Perth hat sagen lassen, wie sehr sie über den Besuch des deutschen Kriegsschiffes "König", das zu Weihnachten dort war, gespreist habe, und sie hoffe, daß ein ähnlicher Besuch des deutschen Kriegsschiffes bald wiederholt werde.

### Einstellung der Moselschiffahrt.

= Koblenz, 11. April. Wie die Mosel-Dampfschiffahrts AG, mitteilt, hat die Bevölkerung nach der Anmeldung des Konkurses am 30. Januar und der Ablehnung des Verfahrens mangels Basis am 24. Februar vom Amtsgericht Koblenz, die Liquidation des Unternehmens beschlossen. Damit ist dieser, seit 90 Jahren bestehende Dampfschiffjahrs-Betrieb auf der Mosel ein Opfer der überall anderswo bereits überwundenen Wirtschaftskrise geworden. Die Gesellschaft erhofft die vergleichbar in früheren Jahren bereits erzielte Stabilität zur Aufrechterhaltung des Schiffsbetriebes, dem wichtige wirtschafts- und verkehrspolitische Aufgaben im ganzen Moselgebiet gestellt sind. Dem Konkurs muß nunmehr die Gesamtliquidation des Betriebes folgen, da sich ein Konkurskomitee zur Hergabe von Geldmitteln für die Fortführung des Unternehmens bisher nicht gefunden hat.

### Schloß Limburg wird wieder aufgebaut.

= Limburg, 11. April. Der preußische Finanzminister hat den Auftrag zum Wiederaufbau des Limburger Schlosses gegeben. Der Aufbau erfolgt nach den Plänen des preußischen Hochbauministers. Die, die Wiederherstellung in den ursprünglichen Bauformen vorbereiten. Nach Fertigstellung der Außenarbeiten soll die ländliche Berufsschule in den Räumen untergebracht werden. Die Arbeiten werden in Kürze beginnen. Das Schloß drohte bedauerlich zu Ausgang des schweren Winters 1928/29 nieder.

### Gegen die Brandstifter in der Natur.

= Weißer, 11. April. In einer Mitteilung des Landrats des Kreises Weißer wird die Bewölkung nachdrücklich vor unbefugten Brandlegungen in den Feldmarkungen gewarnt. Dabei wird auf verschiedene Waldbrände in der letzten Zeit im Kreis Weißer hingewiesen und anschließend erklärt, der Landrat werde nunmehr mit einer arbeitslosen Streng gegen alle vorgehen, die unbefugt in Feld und Forst Feuer anlegen. Polizeibeamte und Förster hätten ihr besonderes Augenmerk auf diese Unfälle zu lenken. Der Landrat fordert die Öffentlichkeit auf, derartige Brandstiftungen zur Anzeige zu bringen und er erklärt, daß jetzt mit allen Mitteln vorgegangen werde gegen solche Leute, die das Verbot übertreten und Brände in der Natur anlegen.

= Dillenburg, 11. April. Bei der Schulauftaktkonferenz der AWO-Schulen dielt Warter Lindenbein eine Schulandacht, an der sämtliche Kinder und Eltern teilnehmen. Neu aufgenommen wurden 6 Knaben und 5 Mädchen. Die Schule jetzt insgesamt 95 Kinder zählt. — Anlässlich eines Schulungsaufenthalts sprach in überfülltem Saale "Zum Adler" Amtsgerichtsrat Schwabe (Hochschule a. M.) über das Erdbeben und über die Ursachenfunde in unserer Gemarkung.

= Wallau, 11. April. Anlässlich der Aufnahme der Schulneulinge (12 Knaben und 5 Mädchen) stand in der Kirche ein Schulgottesdienst statt.

!! Holzhausen a. d. Haide, 11. April. An der Straße nach Kemel brach ein Waldbrand aus, der in kurzer Zeit einen 7-8 Meter hohen Zinnernenwald vernichtete. Den anstrengenden Arbeitern der alarmierten Feuerwehr in Gemeinschaft mit zahlreichen biechten Einwohnern gelang es das Feuer einzudämmen. Man nimmt an, daß der Brand, wodurch es durch Waldschoren im Walde entstanden ist,

### Staatssekretär Feder

zum Reichsminister für das Siedlungswesen bestellt.

Berlin, 11. April. In Verfolg des im Reichsgeheimpflicht, Seite 295, veröffentlichten Erlasses über den Reichsminister für das Siedlungswesen vom 29. März 1934 bat der Reichsanziger den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Gottfried Feder, zum Reichsminister für das Siedlungswesen bestellt.

Sein Geschäftsbereich umfaßt alle Aufgaben der Siedlung mit Ausnahme der Aufgaben, die dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hinsichtlich der Neubildung des deutschen Bauernums unterstehen. Der Reichsminister für das Siedlungswesen untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Er trifft seine Maßnahmen in Zusammenarbeit und im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister.

Demnach wird die bäuerliche Siedlung auch in Zukunft unverändert wie bisher vom Reichsnährungsminister betreut. Sie wird im Auftrage von Minister Darre in der Siedlungsbildung (Neubildung des deutschen Bauernums), des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter der Leitung von Dr. Kummer bearbeitet. Diese Abteilung arbeitet auf das engste mit dem von Minister Darre bekleideten Sonderbeauftragten für die bäuerliche Siedlung, Ministerpräsidenten Dr. Granzow, zusammen, der gleichzeitig Vorsitzender der Deutschen Siedlungsbank und der Deutschen Rentenbankdirektion ist.

### Die Bodenfrage der Schlüssel zur Lösung des sozialen Problems.

Der Boden muß der Staatshoheit unterstellt werden.

Berlin, 12. April. Reichsnährungsminister Darre veröffentlicht in der "NS-Landpost" einen demokratischen Aufzug über die Bedeutung der Bodenfrage für die Lösung der sozialen Probleme. Die Freizügigkeit des Handels mit Grund und Boden sei die Quelle allen sozialen Elends eines Volkes. Für einen deutschen Sozialismus, so führt Minister Darre aus, ist der Grund und Boden eines Volkes Teil seiner sozialen Ordnung und muß daher der ununterbrochenen Verwendung entzogen und der Hoheit des Staates unterstellt sein. Eigentum an Grund und Boden darf nie überbürgerlichem Gemüth dienen, sondern muß immer irgendwie von dem ländlichen Geist getragen sein, daß hier feststarkes Volksgut bewahrt wird. In seinem Falle kann über ein deutscher Sozialismus dulden, daß der Grund und Boden im Sinne unverantwortlicher Schäßigkeiten von einer Hand in die andere gehen kann, weil dies zum Grundstücksmüller mit allen seinen sozialen Elends führen muß. Im Reichsberichtsjahrs hat der Nationalsozialismus den ersten Schritt getan, in diesem Sinne zu einem deutschen Sozialismus zu kommen. Wird der Weg zu Ende gegangen, dann wird auch das soziale Elend der Städte zu besiegen sein. Der Minister befiehlt, daß der bestehende Arbeitgeber der Stadt sein soziales Problem nur gelöst bekomme, wenn es gelinge, im Sinne der mit dem Reichsberichtsjahrs beschrittenen Wege, zu einem deutschen Sozialismus zu kommen. Die Herren eines deutschen Sozialismus würden sehr wohl, weshalb sie beim Reichsberichtsjahrs ihren Hauptwiderstand zu stabilisieren verlangten. Nicht der Widerstand der Gegner werde aber die Dinge entscheiden, sondern die Entscheidung werde allein davon abhängen, ob das deutsche Volk begreift, daß hierbei um das Grundproblem eines deutschen Sozialismus gerungen werde.

### Der Rückgang der Arbeitslosigkeit.

#### im Spiegel der Krantenzahlen.

Berlin, 11. April. Der von den Arbeitsämtern festgestellte Rückgang der Arbeitslosigkeit wird auch diesmal wieder durch die Berechnungen der Krantenzahlen bestätigt. Diese Statistik hilft allerdings hinter der der Reichsstatistik für Arbeitsvermittlung immer um einen Monat hinterher. Ende Februar zählten die Krantenzahlen 15,88 Millionen versicherungspflichtige Mitglieder. Das bedeutet eine Zunahme der Krantenversicherungspflichtigen Beschäftigten gegenüber dem Januar 1934 um rund 28 000. Vor einem Jahr, nämlich im Februar 1933, zeigten die Krantenzahlen nur 14,28 Millionen Mitglieder. Das gleiche Bild ergibt sich aus der Statistik der Arbeiterversicherung der Deutschen Arbeitsfront. Diese zählten unter ihren Mitgliedern im Februar nur 1 335 000 Arbeitslose, während es im Januar noch 1 455 000 gewesen waren. Auch die Kurzarbeit hat sich erstaunlich vermindert. Während im Januar noch 842 000 Mitglieder der Arbeitsfront weniger als 40 Stunden in der Woche arbeiteten, sind es im Februar d. J. nur noch 622 000 gewesen.

### Der Stand des deutschen Frauenarbeitsdienstes.

Berlin, 11. April. Der Deutsche Frauenarbeitsdienst hat sich nach den statistischen Ermittlungen der Reichsstatistik zur Arbeitsvermittlung in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits gut entwickelt. Ende Februar d. J. waren nämlich insgesamt 756 weibliche Arbeitsdienstmitglieder im Arbeitslager beschäftigt. Der Hauptanteil stellen mit über 900 die Landesarbeitsamtsbezirke Brandenburg, Westfalen und Schlesien. Die niedrigste Zahl mit nur 262 findet sich in Mitteldeutschland. Der Zähltag, der 28. Februar, fiel aber noch in die winterliche Jahreszeit. Man kann also damit rechnen, daß die Zahl der weiblichen Arbeitsdienstmitglieder heute wesentlich höher ist.

**Arbeit gibt Brot!**

## Neues aus aller Welt.

Acht Personen beim Schmuggel ums Leben gekommen.

Eine Schmugglerzentrale explodiert.

Roenberg (Obersch.), 11. April. In der Ortschaft Kuhöfen im Kreis Rothenberg ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein entsetzliches Explosionsunglück, das bis zu 8 Menschen das Leben kostete. Der Häusler Gruska, dessen Gehöft liegt an der deutsch-polnischen Grenze und als Schmugglernest bekannt war, unterhielt in seiner Wohnung ein reichhaltiges Lager von Schwefeläther und Brennpflanzenspiritus, die von polnischen Schmugglern über die Grenze nach Polen gebracht wurden. Am Dienstagabend erschienen wiederum sieben polnische Schmuggler bei Gruska, um verabredungsgemäß 10 Liter Schwefeläther und 40 Liter Brennpflanzenspiritus nach Polen zu schaffen. Beim Abschließen des Akters in Schweinsblauen ließ einer der Schmuggler die nötige Portionszettel aufsetzen, sodass sich ein Teil der gefährlichen Flüssigkeit über den Tisch ergoss und sofort zündete. Die Stofflamme setzte nun auch die übrigen Schweinsblauen in Brand und es erfolgte eine Explosion, die die furchtbarsten Folgen zeitigte. Das Gehöft ging in einem Rauhmeermee unter und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Kinder des Besitzers, Frau Katharina Augustinikus, und ein polnischer Schmuggler wurden durch die Explosion auf der Stelle getötet. Gruska und seine Frau muhten in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus nach Rothenberg gebracht werden. Die sechs übrigen polnischen Schmuggler trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon, hatten aber noch so viel Kraft, um sich über die Grenze nach Polen zu schleppen. Hier ist einer von ihnen bald daraus seinen Verletzungen erlegen. Drei Schmuggler standen Aufnahme im Krankenhaus, die leichter bedient, die bei der Katastrophe glimpflich davon kamen, konnten ihre Wohnungen aufsuchen.

### Eisenbahnunglück in Dänemark.

Ein Toter, zahlreiche Verletzte.

Kopenhagen, 11. April. Auf der Bahnhofstraße Søgade — Frederiks hoven hat sich am Mittwochmittag ein Eisenbahnunglück ereignet. Bei dem Ort Hølling fuhr ein aus Stagnen kommender Motorzug infolge falscher Weichenstellung mit 50 Kilometer Geschwindigkeit auf zwei mit Steinen beladenen Güterwagen auf. Der Motorzug entgleiste und der erste Wagen des Zuges wurde teilweise zerstört. Mehrere Personen wurden verletzt, davon fünf schwer. Bald nach Bekanntwerden des Unglücks waren Hilfsmannschaften zur Stelle, die die Verletzten nach den Krankenhäusern in Frederiks hoven und Stagnen überführten. Der Führer des Motorzuges, dem bei dem Zusammenstoß beide Beine zerammt wurden, ist am Nachmittag gestorben.

### Der Augiasstall von Paris.

Pressard vor dem Staatsrat-Ausschuss.

Paris, 12. April. Der frühere Generalstaatsanwalt Pressard, ein Schwager Chautemps, wurde am Mittwoch vom parlamentarischen Staatsrat-Ausschuss vernommen. Pressard lüchte sich vor allem von dem Verdacht zu reinigen, daß er für die Verschleppung verschiedener gerichtlicher Untersuchungen gegen Staatsrat verantwortlich sei, und daß der Mord an dem Gerichtsrat Prince damit zusammenhängt. Der Oberpräsident des Kassationshofes Lescouons hat am Dienstag vor dem Untersuchungsausschuss den früheren Generalstaatsanwalt Karl befürwortet, so daß der Ruf nach einer Verhaftung Pressards in der Öffentlichkeit laut wurde. Pressards Aussagen haben bisher nur Klärung der Angelegenheit nichts beigebracht, so daß seine nochmalige Vernehmung und Gegenüberstellung mit Lescouons in Aussicht genommen ist. Aus der Verhandlung ergibt sich jedenfalls der Eindruck eines sogenannten Durchmachers, daß die Presse in der Anschuldigung bestätigt wird, es seien dunkle Mächte am Werk. Es überzeugt vielleicht die Kraft der Regierung, die „Augiasstalle“ zu ländern.

### Flugzeug erreicht 14500 Meter Höhe.

Höhenweltrekord des italienischen Fliegers Donati.

Rom, 11. April. Der bekannte italienische Flieger Donati erreichte am Mittwochvormittag auf dem Flugplatz Montecelio bei Rom auf einem Caproni-Flugzeug die Höhe von 14.500 Metern und landete dort eine Temperatur von 56 Grad unter Null vor. Der französische Flieger Lemoisne hat im vorigen Jahre 13.661 Meter erreicht. Die Zeit, in der Donati diese große Höhe erreichte und wieder zur Erde zurückkehrte, betrug 75 Minuten. Nach der Landung erhielt Donati infolge des allzu raschen Abstieges einen leichten Nervenenschlag, von dem er sich jedoch schnell wieder erholt.

### 62 „Tscheljuskin“-Angehörige in zwei Tagen gerettet.

28 Mitglieder noch auf der Eisscholle.

Moskau, 11. April. Die Flieger Molokow, Komarov und Slepnev haben am Dienstag in drei Flugzeugen 22 Angehörige des „Tscheljuskin“-Lagers nach Borkarem gebracht.

Der Flugstaffel Kamanius ist es am Mittwoch gelungen, elf Männer aus dem „Tscheljuskin“-Lager nach Borkarem zu bringen.

Wie aus Borkarem gemeldet wird, haben die drei Flugzeuge der Sowjetunion weitere 28 Männer aus dem „Tscheljuskin“-Lager nach Borkarem gebracht. Insgesamt sind also 62 Männer gerettet worden. Gegenwärtig befinden sich noch 28 Teilnehmer der Expedition auf der Eisscholle. Auch Professor Schmidt,

der Leiter der Expedition, der an einer Lungenerkrankung erkrankt ist, ist bereits nach Borkarem gebracht worden.

**12 Quadratkilometer Wald verbrannt.** Durch die Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters ist im Gebiete der Gemeinde Raeren im neubelgischen Grenzland an Bahnhof Aachen-Mönchengladbach ein Gebiet von etwa 12 Quadratkilometer mehrjähriger Kulturen in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehren von Raeren, Eupen, Doldenhofen, Reiters, Henrich-Chapelle und Militär aus Eupen arbeiteten Stundenlang gegen die in sechs Kilometer Breite brennenden Kulturen.

**Schwere Arbeitslosenunruhen in Dublin.** Wie der polnische Telegraphenagentur aus Dublin gemeldet wird, kam es dort am Mittwoch zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitslosen, wobei ein Arbeitsloser getötet und mehr als 10 verletzt wurden. Ein Polizist erkrankte trug schwere Verletzungen davon.

**Am 22. April Eröffnung der elektrischen Bahnstrecke Florenz—Bologna.** Die Eröffnung der neuen elektrischen Bahnstrecke Florenz—Bologna mit dem 18 Kilometer langen Apenninen-Tunnel ist endgültig auf den Vormittag des 22. April festgelegt worden. Der König selbst wird daran teilnehmen. Bereits in der Nacht vom 22. auf den 23. April werden alle Jüge der Strecke Rom—Bologna über die neue Strecke geleitet, wodurch ein Zeitgewinn von über einer Stunde erreicht wird.

**Six Opfer eines Explosionsunglücks.** In Almeria (Spanien) starb infolge einer Unvorsichtigkeit die Werkstatt eines Feuerwerkers in die Luft. Die gesamte sechs Köpfe bestehende Familie des Besitzers der Werkstatt wurde getötet.

**Infall wird abtransportiert.** Samuel Infall wird am Donnerstag nach Smyrna gebracht, von wo er an Bord des Dampfers „Exilon“ die Fahrt nach den Vereinigten Staaten antreten muß.



Nach deutschem Vorbild.

Eine holländische Straßenansammlung in Amsterdam mit riesigen Propagandafiguren. Das holländische Kriegsministerium hat, angeregt durch den Erfolg des Winterhilfswerks des deutschen Volkes, große Sammlungen für die Armen Hollands veranstaltet.

noverischen begrüßt wird, daß es in Ostpreußen zu Ostern eine Wasserfahrt gibt, daß in Bayern der neue „Waldbaum“ mit Tanz und Gesang gefeiert wird usw. Weiter Beiträge in genanntem Heft sind u. a. der Aufsatz der Sachbearbeiterin für Frauenfragen im Reichsministerium des Innern Paula Siber, die Arbeitsaufgabe der Frau im neuen Staat. Die große volkserzieherische Aufgabe, die das Jahrzehnt zu erfüllen hat, erläutert der mit der Organisation des Landbaus beauftragte Referent im Preußischen Ministerium für Wissenschaft und Volksbildung Franz Clemens Schiffer in seinem Artikel „Das Landbau in Preußen“. Die Schönheit von Niemandsneiders Greifinger Muttergottesaltar beschreibt und veranschaulicht Wolfgang Müller-Clemm.

In Noch ein Unidatum, das jetzt im 50. Jahrgang steht, finden wir in den letzten Heften Beiträge über technische Juristenschriften, wie beispielsweise den Engel-Expreß oder die Gewinnung von Elektricität aus den Meerestiefen. Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit der Ahnen- und Familienforschung, darunter ein Beitrag von Börries von Münchhausen. Die Arbeitschlacht in Alpenreien wird überaus lebendig geschildert. Die Mode, besonders in den schönen Gesellschaften, wird unter den verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und in ausgesuchten Photographien und Zeichnungen dargestellt. „Wir martern auf die Freiheit“ heißt ein Beitrag, der die erschütternden Leiden des Saargebietes durch die unnatürliche Abtrennung vom Reich schildert. Die Ordnung der nationalen Arbeid wird in flaten Darlegungen gezeigt.

Der sonnendurchflutete, geläufige Wohnbau des aus Bremen stammenden Architekten Prof. Hans Schardau, den die Raum-Kunstschrift von Hofrat Dr. Alexander Koch „Innen-Dekoration“ in ihrem Märzheft abbildet, zeigt Fühlung mit der Natur, Offenheit für die Segenskräfte des Lichtes und der Luft als Hauptfördermittel. Das Heft enthält ferner sehr brauchbare Anregungen für den einfachen, aber höchst stimmungsvollen Raumgestaltung, wie z. B. die Wirtschaft und das Wohnzimmer aus der Holzsiedlung Koehnen bei Stuttgart.

Das Märchen des „Mello“ (Melloverlag, Mainz) ist der Trag der Mutterziehung im neuen Staat gewidmet. Ein gründlegender Aufsatz von B. von Reinen zeigt die Tragweite der musikalischen Erziehungsbewegung auf. Die Aussichten für den Primärmusiklehrer berührt Kurt Schubert nüchtern, aber nicht ungewöhnlich. Günther Andri verucht einen Überblick über das, was heute die Chöre singen.

Mit dem Aprilheft ist „Die Muß“ (Werke Verlag, Berlin), offizielles Mitteilungsblatt der Reichsjugendführung, Abi. S., geworden. Die junge Generation spricht durch Gerhard Schwarz sehr klar ihren Willen zur Neuordnung unseres Verhältnisses zur Muß aus. Die Kunst der kommenden Zeit wird mit der vergangenen Zeit (gemeint ist das 19. Jahrhundert) wenig zu tun haben. Richtlinien aktiver Kulturschaffenspflege zieht Eugen Bleder, Sachbearbeiter im Kultusministerium. Gerner interessieren Artikel von S. Anheiser über den Stil der Funkoper und die spezielle Arbeit des Handromanturen, von J. Müller-Blattau über das Botschafts-Münzen von Tharau, von H. Hösting über die Beziehungen zwischen Botschaft und Land und weitere über die Jubiläe des Monats, Spohr und Händel.

Der erste Heft des neuen Jahrgangs von „Bach- und Werke für uns“ eröffnet in einer der Aufsätze als graphische Fachliteratur angemessene Weise einen ganzen Jahrgang des Senefeldergedenkens. Ohne sich in bloßgraphische Rebenähnlichkeiten zu versetzen, wird der Geistartikel dem Menschen und Senefelder, vor allem aber seinem Werk und dessen Bedeutung gerecht. Der fachtechnische Teil nimmt sich Druckfräse und Karikatur, deren Herkunft, Vollständigkeit und präzise Bearbeitungsstufen in einer außerordentlich interessanten Art vielseitig beleuchtet werden. Auch in Heft 2 singt das hohe Lied von der Erfindung Senefelders fort. Den eigentlichen und mit 40 Beispielen reich illustrierten Hauptteil des Heftes bildet eine Übersicht über die diesjährige Produktion an Werbefalzenden der graphischen Industrie.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs von „Bach- und Werke für uns“ eröffnet in einer der Aufsätze als graphische Fachliteratur angemessene Weise einen ganzen Jahrgang des Senefeldergedenkens. Ohne sich in bloßgraphische Rebenähnlichkeiten zu versetzen, wird der Geistartikel dem Menschen und Senefelder, vor allem aber seinem Werk und dessen Bedeutung gerecht. Der fachtechnische Teil nimmt sich Druckfräse und Karikatur, deren Herkunft, Vollständigkeit und präzise Bearbeitungsstufen in einer außerordentlich interessanten Art vielseitig beleuchtet werden. Auch in Heft 2 singt das hohe Lied von der Erfindung Senefelders fort. Den eigentlichen und mit 40 Beispielen reich illustrierten Hauptteil des Heftes bildet eine Übersicht über die diesjährige Produktion an Werbefalzenden der graphischen Industrie.

# Die rote Luftflotte / Was ein deutscher Pilot im Sowjetheer sah.

Von Pilot E. R. Belzig.

(Nachdruck verboten.)

Der Verfasser dieser ausschließenden Schil-  
derung weiltet im letzten Winter bei der Sowjet-  
Armee, um einen neuen Fallschirm einzuführen.

Meldung beim Flieger-Kommandeur.

In der Moskauer Administration der Luftstreitkräfte wurde ich von einem Militäroffizier empfangen, der meinen Ausweis prüfte und mich an die nächste Instanz, den „Genossen“ Offizier vom Dienst vermittelte. Dort wurde meine Legitimation auf das genaueste kontrolliert und ich selbst als Ausländer scharf gemustert. Danach wurde telefoniert. Der Offizier vom Dienst sprach mit allen Dienststellen des Hauses, fand aber keinen Borgenleiter, der sich als dientlich zufändig erklärte, mich, den schon längst avisierten Fallschirmschreiber, der frisch aus Westeuropa kam, zu empfangen.

Diese bürokratische Einstellung aller Dienststellen der Roten Armee ist das Resultat der sozialistischen Erziehung zum „Kollektivismus“. Alles Persönliche wird ausgeschaltet, jeder Individualismus wird vernichtet. Der rote Soldat hat nur in kollektivmäßiger Sinne zu dienen. Diese Erziehung setzt für die Zukunft militärische Führer ohne eigenes Verantwortungsgefühl. Es ist für subalterne Verwaltungen so bequem, eine schwierige oder verpflichtende Sache als „selbstverständig“ an eine höhere Stelle abzuschicken. Der europäisch-militärische Erziehungsstil, wosoch auch der Untergangene nach plötzlichem Verlust oder Ausschaltung des Führers das Kommando über seinen Gruppenverband übernehmen kann und muss, kennt die Rote Armee nicht.

So telephonierte auch der „Genosse“ Offizier erfolglos etwa eine Stunde nach der zuständigen Stelle im Hause, bis er wagte, meine Ankunft dem Kommandeur der Flieger selbst zu melden. Ein junger, einwandfrei jugendlicher Offizier, der fließend Deutsch, Englisch und Französisch sprach und als Wladimirolschier fungierte, holte mich nun zum Kommandeur. Dieser junge Dolmetscher hat in der Rote Armee einen Rang inne, der nach unseren Maßstäben dem eines Oberst entspricht. Aufställig ist die Beziehung höherer Offiziere zu jungen Fliegern. Wie gelangten in das Vorzimmer des Kommandeurs, zwischen zwei Fenstern ein Porträt Stalins. Gegenüber das Bild des Hochstammkommandierenden der Roten Armee, Klim Worschilow, hoch zu Ross, und an der Seitenwand eine lebensgroße Bronze: Lenin, in seiner typischen Haltung als Redner, linke Hand in der Tasche, rechte

Hand in Hosenhöhe weit vorgestreckt. Fenster und Türen sind mit Vorhängen aus inaktivem Stoff umrahmt, die haltenden Agraffen — im Geschmack von 1890 — zeigen Hammer und Sichel. Als Kronung des Ganzen, über der rotumrahmten Tür, ein großer goldener Stern, in dessen totem Felde wieder das Emblem der Sowjetunion, Hammer und Sichel, erscheint.

Der Kommandeur, dem ich von dem Dolmetscher-Offizier vorgeführt wurde, ist ein großer schlanker Mann, Anfang der vierzig, mit dem Sowjet-Drachen auf der Brust. Er war während des Weltkrieges als zaristischer Flieger-Heldewelb einer englischen Jagd-Truppe in Frankreich zugeteilt, in deren Abschnitt ich als Gegner auf deutscher Seite lag. So kam es, daß wir über eine Stunde gemeinsame Erinnerungen austauschten; der Kommandeur sollte immer wieder der deutschen Armee etwas Lob. Es sprach mit Achtung von den holdartigen Leistungen seiner deutschen Feinde im Weltkriege.

Durch diesen Chef der Flieger erfuhr ich auch Nähers über die Akademie für Flugzeugführer, welche in dreijährigem Turnus häufig 3000 Piloten ausbildete.

Den technisch vorbildlichen Lehrgang haben bisher rund 9000 junge Russen absolviert. Wir Westeuropäer dürfen nicht außer acht lassen, daß diese 20 bis 23 Jahre alten russischen Flugzeugführer und Beobachter in den neuen russischen Pädagogik des Bolschewismus großgezogen wurden und Begriffe wie Gott, Vaterland und Heimat in unserem Sinne nicht kennen. Die Akademie ist auch ein besonderer „Lehrstuhl für Bürgerkrieg“ angeschlossen. Für die ganze Welt wird von dieser Stelle aus an bestimmte Funktionäre der kommunistischen Partei die Lehre über die „Taktik des Bürgerkrieges“ verbreitet.

Nach der Vorstellung führte mich der junge Dolmetscher-Offizier ins Pilotenheim. Das Lustschloß der Zarin Katharina, draußen vor Moskau, in der Nähe des Flugplatzes, war für die Militärflieger hergerichtet worden. Hier wohnte ich mit dem Kommandeur Seminoff und 32 Fliegerleuten. Die großen, von Goldbrotal und kostbaren Täfelungen geschmückten Räume bargen nun Lehrbücher, Bibliothek, Speisez Raum, Kantine und das Aviatikmuseum.

Bis zur Vollendung des Neubaus der Administration der Luftstreitkräfte sind provisorisch noch einige Dienststellen hier untergebracht. So las ich am Ende eines langen Gangs auf einem Tischlein die lapidare Bezeichnung: „Kriegsschule“. Dieses Wort, im Ju-

sammenhang mit der Militärsiegerei, bedeutet für den Einwohner: „Gasbombe!“

Im großen Raum zwischen der Kantine und dem Museum saßen die Vertreter vom „Politischen Rat in der Roten Armee“. Jedem höheren Offizier in der Sowjet-Armee stehen zwei politische Räte zur Seite. Alle wichtigen militärischen Befehle, Anordnungen und Erlassen müssen stets von diesen politischen Beiräten gegeben werden. Die Räte rekrutieren sich aus Werktägern, militärischen Laien, die jedoch langjährige Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Ihnen liegt die strenge Erziehung der jungen Soldaten im Sinne des Bolschewismus ob.

Nachdem ich mich nun auch einer kritischen Musterung durch diese politischen Räte unterzogen hatte, wurde ich beurlaubt und erfuhr in drei Tagen sollte ich meine Fallschirme auf dem Flugplatz vorführen. Bis dahin hatte ich Gelegenheit, mit Moskau, das Sammelbeden aller qualifizierten Strömungen, anzufahren.

Der Dolmetscher, mein militärischer Begleiter, hatte Befehl, mich täglich zu längeren Besichtigungsflügen abzuholen und mir all das „Neue und Schöne“ des neu aufgebauten Russlands zu zeigen, gleichzeitig aber meine neugierigen Augen von allem „Höchsten und Ärmlichsten“ abzulenken. So verliefen meine ersten Tage als Fliegerlehrer der Flieger der Sowjet-Armee durchaus angenehm und voll abwechselnder Einblicke zwischen Theaterbesuchen, Museumsbesichtigungen und Rundfahrten.

## Unterricht im Fallschirm-Abstieg.

Nachdem ich, der Privatmann, während der ersten drei Tage meines Aufenthalts die Schenkungsabteilungen Moskaus in Ruhe betrachtet hatte, begann meine Arbeit mit den „Rettungsgeräten der Luft“ im Zentralen Aerodynamischen Wissenschaftlichen Institut.

In dieser Zentrale treffen sich die besten Flieger, Beobachter und Techniker des russischen Luftfahrtzur Beratung und Durchberatung sämtlicher Neuerungen aus dem Gebiete der Aviatik. Ein Gremium von Sachverständigen — Fliegeroffiziere, Ingenieure und Konstrukteure — lautete meinem Vortrag. Vor allem erbat man genaue Erklärungen über einen neuen Fallschirm, der, in Deutschland fabriziert, bei verschiedenen Luftstreitkräften Europas und Amerikas sich gut bewährt hatte. Zwar hatte die rote Fliegerbereitschaft selbst einige Fallschirme, jedoch waren diese — aus Rücksichten der ehemaligen englischen und deutschen Armee gelauft — veraltet oder durch länges Lager brüchig geworden.

(Fortsetzung folgt)

## Sensation im Schweinfurter Mordprozeß.

Strafanzeige gegen Baron Waltershausen.

Schweinfurt, 11. April. Der 7. Verhandlungstag im Schweinfurter Mordprozeß begann mit einer Sitzung. Der Verteidiger des Angeklagten, Reichsanwalt Dr. Deeg, überreichte dem Gericht eine Strafanzeige gegen den jungen Baron Wolfgang von Waltershausen, den Sohn der Baronin Werther aus erster Ehe. Der Baron wird in der Strafanzeige beschuldigt, an den Einbrüchen im November 1932 und im Januar 1933 beteiligt gewesen zu sein. Dr. Deeg beantragte sofortige Verhaftung des Barons. In der Anzeige wird darauf hingewiesen, daß die durch den Nürnberger Kriminalkommissar Braun angestellten Ermittlungen ergaben haben, daß sich an erbrochenen Wäschträumen und verschiedenen anderen Gegenständen Fingerabdrücke des jungen Barons befanden. Es sei ferner festgestellt, daß weder der Baron, noch sein Chauffeur Lipps einen Fußabdruck beobachtet, dagegen die junge Baronin. Sie könnte also nur den Wagen gesteuert haben, der in der fraglichen Nacht das Schloß verließ.

Baron Werther wurde zunächst nicht weiter vernommen. Ihre Kerzen waren durch das zehnständige Kreuzverhör des Vortages zu sehr angegriffen.

Detektiv Lehner hat das Wort.

Darauf wurde der Privatdetektiv Lehner als Zeuge vernommen, der ein Jahr nach dem Mord im November 1933 von Familienangehörigen und der Frau Werther den Auftrag erhalten hat, alles zu tun, um den Täter zu ermitteln. Er gibt an, als Grundlage die Tatwachen genommen zu haben, doch Hauptmann Werther nach den Ermittlungen am 1. Dezember mit seinem eigenen Revolver erschossen worden sei, daß zweitens Frau Werther Schuhe erhalten habe aus zwei verschiedenen Kaufleuten, drittens die Gestaltung des chemischen Untersuchungsinstituts und viertens die Tatschräpen und den Tatbestand. Darauf habe ich vor allem die Frage ergeben, wie der Täter in der Nacht überwältigt in die nach außen abgeschlossenen Räume habe eindringen und wie er sie wieder da verschließen könne. Als Sachverständiger von zahlreichen Versicherungsgeellschaften habe er sich eine genaue Sachkenntnis von Schuhlaufen erworben. Er schildert dann die Schwierigkeiten, die für den Schuh darin bestanden hätten, die Schuhe der Frau Werther beobachtungen. Der Zeuge gibt seine Feststellungen an über den Weg, den der Täter genommen haben könnte, wobei er besonders darauf hinweist, daß in der Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens nach der Wiederaufnahme in der Beobachtung des Liebig eine Lücke sei. Es sei wahrscheinlich, daß er sich eine gewisse Sachkenntnis von Schuhlaufen erworben habe. Er schlägt dann die Schwierigkeiten, die für den Schuh darin bestanden hätten, die Schuhe der Frau Werther beobachtungen. Der Zeuge gibt seine Feststellungen an über den Weg, den der Täter genommen haben könnte, wobei er besonders darauf hinweist, daß in der Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens nach der Wiederaufnahme in der Beobachtung des Liebig eine Lücke sei. Es sei wahrscheinlich,

## Zeugenaussage gegen Zeugenaussage.

Die Nachmittagsverhandlung am Mittwoch begann mit der Vernehmung des Zeugen Schneidermeister Jäger aus Waltershausen, der auch Inhaber eines Wäschtautos ist und infolgedessen sehr oft die Schlossherren gefahren hat. Der Zeuge gibt an, auch einmal mit Hauptmann Werther einige Tage vor dem Mord über Liebig gesprochen zu haben. Der Hauptmann habe gesagt, es gehe etwas mit Liebig vor. Er müsse aus dem Hause. Den Kernpunkt der Aussführungen des Zeugen bildeten dann die Befunden darüber, wer zuerst dem Bürgermeister Müller den Tod des Hauptmannes gemeldet hat. In der Mornitagszeitung hat der Zeuge Lehner bekannt, zwischen dem jungen Jäger und Müller habe auf dem Korridor vor dem Verhandlungssaal eine Befreiung stattgefunden. In der Nähe Jägers gesagt habe, die Aussage, daß Liebig den Tod des Hauptmannes gemeldet habe, sei nicht richtig. Der Zeuge Jäger erklärt hierzu, eine hohe Unterredung habe nicht stattgefunden und vor allem die Behauptung Lehnets, die Zeugen hätten eine Vereinbarung über Idee Aussage getroffen, unwahr.

Der zweite Zeuge, Bürgermeister Müller aus Waltershausen, bestätigte, 10 Jahre lang als Diener und

Chauffeur in den Diensten der Schlossherren von Waltershausen gestanden zu haben. Vor dem Kriege seien die Verhältnisse im Schloß sehr gut gewesen. Erst nach dem Kriege seien die Schwierigkeiten infolge der Inflation und anderer Verhältnisse eingetreten. 1920 sei der Zeuge aus dem Dienst des Hauptmanns Werther gegangen, da er sich verhetzt habe. Über die Vorgänge am Wording berichtet, befindet der Bürgermeister, daß er eben zu einer Versammlung nach Königsberg reisen wollte, als Liebig angekündigt kam und gerufen habe: „Herr Bürgermeister, die Gnade ist wahnhaft, kommen Sie schnell auf Schloß“. Am Schloß angekommen, habe der Bürgermeister gesagt, es dürfe nichts berührt werden. Auch Liebig sei im Schloß gewesen. Sie hätten nun alle das Zimmer der Frau Werther betreten und dort die Blusspuren im Bett gesehen. Dann seien sie in das Schlafzimmer des Herrn Werther gekommen, wo die blutige Leiche im Bett lag. Hierauf seien sie wieder aus den Zimmern gegangen. Dem Liebig habe er aufgetragen, das Schloß entwaffnen nicht zu verlassen. Ebenso habe er dem Polizeidienst gesagt, er solle auf Liebig aufpassen. Trotz der Bewahrung habe Liebig die Möglichkeit gehabt, sich im Schloß frei zu bewegen. Auch Bürgermeister Müller erläutert genau wie Jäger, daß er mit leichter seine Vereinbarung getroffen habe. Es stehen also hier zwei Zeugenaussagen im schärfsten Widerspruch zu dem Protokoll des Privatdetektivs Lehner und dessen Zeugenaussage.

Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

dass der Befehlshaber auch nach der Machtergreifung der neuen Regierung noch nochmals im Kreise von Amtsbrüdern in herausforderndem Weise über den Reichsbeamten geäußert und verurteilte ihn wegen Vergebens gegen die Verordnung vom 21. 3. 1933 zu sechs Monaten Gefängnis, auf die 2½ Monate der erlittenen Schlußhaft angerechnet werden.

\* Urteil im Bekleidungsprozeß gegen Fink und Genossen bestätigt. Das Reichsgericht verwarf entgegengesetztes gegegen das Urteil der Karlsruher Strafsenram vom 27. 3. 1933 eingegangene Revision als unbegründet. Damit enden unlauterer Wettkampfes rechtstümlich verurteilt: der Reichsbahnoberinspektor a. D. Gouard F. in aus Karlsruhe zu 5 Monaten Gefängnis, sowie der frühere Direktor der Württembergischen Beamtenbank B. Endreg aus Stuttgart, und der Bezirksschulrat des Geringsen Konzerns in Mannheim, Arthur Böggman, zu je sechs Monaten Gefängnis. Die von Fink und Endreg angenommenen Beträge in Höhe von 50.000 bzw. 75.000 RM. werden als dem Staat verhältniswürdig erklärt. Die Verurteilten waren beihilflich beim Abschluß von Versteigerungsverträgen mit der Zentralstelle deutscher Beamtenbanken und ihrer ausländischen Tochtergesellschaften verhandelt zu haben. Fink war Aufsichtsratsmitglied der Badischen Beamtenbank und als solcher zu den Verhandlungen zwischen der Zentralstelle und dem Gerling-Konzern zugesogen. Endreg jungerter alsstellvertretender Vorstand des Aufsichtsrates der Reichsbahnstelle der Württembergischen Beamtenbank Fink und Endreg haben ihren Einfluß dahingehend geltend gemacht, daß die Abschlüsse mit dem Gerling-Konzern aufgrund seines Beauftragten Böggman war und der Staat mit den Beauftragten in die „Promillionen“ teilte. Gegen das Verfahren, die Befreiungen des Gerlings-Konzerns zugesogen, wurden die Anklagten 5% des etwa 1½ Millionen RM. betragenden Jahreszuges der Bräcke zugestellt. — Das Reichsgericht gelangte zu dem Ergebnis, daß die Angeklagten ohne Rechtsmittel an den Prozeß aufgenommen sind und auch die Tatwände gekennzeichnet haben, die notwendigerweise zu einer Verurteilung führen möglichen.

# Sport und Spiel.

## Der Tennisport rüstet.

Internationales Wiesbadener Tennis-Turnier in Sicht.

Die Vorbereitungen zu dem Wiesbadener Tennis-Turnier, das in den Tagen vom 3. bis 6. Mai auf den herrlichen Plätzen im Neroval wieder den Reigen der deutschen Turniere eröffnen wird, sind schon soweit gediehen, daß ein ungefährer Überblick über den Stand der Dinge gegeben werden kann. Wie schon zu erwarten war, scheint die Bezeichnung des Turniers, das als 25. Jubiläums-Turnier allerdings auch eine ganz besondere Bedeutung gewinnt, diejenigen der vergangenen Jahre noch weit übertrifft zu wollen. Da der Rennungsschlüß erst am 1. Mai abläuft und die meisten Melbungen erfahrungsgemäß immer erst in den beiden letzten Tagen vorher eintreffen, ist es heute eigentlich noch zu früh, einen Namen in der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Aus den jetzt bereits vorliegenden ersten Renngesetzen ist aber schon zu erkennen, daß das Turnier sehr stark besetzt und sportlich bedeutende Kämpfe bringen wird. Auch Neuerhebungen werden zu verzeichnen sein. So hat z. B. der italienische Tennisverband die Entsendung mehrerer seiner Spieler ausgesetzt, und auch Großbritannien hat kurz vor seinem großjährigen Tage noch mitgeteilt, daß mit der japanischen Davis-Polo-Mannschaft zum Turnier nach Wiesbaden zu kommen beabsichtigt. Offensichtlich ist hierin nun keine Änderung eingetreten.

Von Deutschland wird die ganze Elite zur Stelle sein, bis auf v. Gramm, der dem Vernehmen nach Deutschland zu gleicher Zeit den Weltmeisterschaften in Prag vertreten soll. Dafür kommen aber alle übrigen Tennisspieler. Abgesehen davon werden sogar bundeseitig zu Vorbereitungswedeln in Wiesbaden zusammengesogen, so daß den zu erwartenden Ausländern auch gute deutsche Klasse gegenüber gestellt werden kann. Kuhmann, Dr. Landmann und Götschow haben ebenfalls schon fest gemeldet, und auch die Teilnahme von Schwemer und Tschubek ist soeben vom Berliner Schriftschriftenklub angemeldet worden.

Ganz besonders stark werden die Damen-Konkurrenzen zu Ende gehen. Auch hier wird alles erledigen, was Anspruch auf Extraliste erheben kann. Sogar Gilli Ussher, die lange Jahre in Wiesbaden gelebt, hat schon fest gemeldet. Sie beschäftigt, daß Doppel mit 28 Holz zu gewinnen, so daß auch mit der Teilnahme dieser berühmten Kalifornierin zu rechnen ist.

Die Turnier-Überleitung liegt wieder in den bewährten Händen von Oskar Kreuzer, während das Amt des Oberrichters Fehr, v. Ende übernommen hat.

## Regeln.

Verband Wiesbadener Reggeleigenschaft (E. B.).

Die Schluss Spiele einschließlich der Kämpfe der Trophäen zeigten folgende Ergebnisse:

**A - Klassa:** *Trotz und die Viga - Klafe*: „Catena“ beweist, daß sie immer noch eine der schlagkräftigsten Mannschaften bleibt und kommt mit 1350 Holz gegen „Brish“ auf 1330 und „Pabel“ mit 1222 Holz den hart umstrittenen Sieg erringen. Beste Mann der gesamten Starier war Andrejew, mit 28 Holz.

**B - Klafe:** „Haaschkar“ machte hier das Rennen mit 1280 Holz gegen die sonst nachdrängenden Gegner Bierstadt (B-M) mit 1268 und „Bordred“ mit 1266 Holz. Seiter war Hofmann „Haaschkar“ mit 273 Holz.

**B - Klafe:** „Aevingol“ (A-M) konnte durch gute Leistung des Seniorengatters Reitberger (278) und A. Fort (275) mit 1277 Holz gegen „Aevelde“ Niedernhausen (244) und „Fidelio“ Wiesbaden (1221) siegreich bleiben. Rudi Niedernhausen mit 281 Holz war Seiter der Teilnehmer.

Die Frauenclubmeisterschaft errang der Club „Fidele Schwestern“ mit 723 Holz gegen „Röllendes Glück“ mit 695 Holz. Die Beste war von den Starierern die Meisterin Frau Schneider mit 263 Holz beim Sieger. Der Club wird die Verbandsabzeichen bei den Gaulämpfen in Mainz vertragen.

**Scher:** Den Titel „Clubmeister für 1934“ und Teilnahme bei den Gaulämpfen in Mainz errang „Catena“ mit der guten Leistung von 265 Holz gegen „Fideli“ mit 190 Holz. Somit hat die Mannschaft „Catena“ ungeschlagen den Meisterschaften errungen. Die Starier waren: Andrejew 669, Franke 694 und Egmeister Jürgenssen mit 602 Holz.

In der Sporthalle finden ständig die Wettkämpfe des „Frühjahrs-Sportfestes“ statt.

## Die Speerwurfskörte aller Nationen.



Land	Wurf	Wurf	Wurf	Wurf
USA	11	11	11	11
Deutschland	11	11	11	11
GBR	11	11	11	11
Frankreich	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien	11	11	11	11
Portugal	11	11	11	11
Belgien	11	11	11	11
Niederlande	11	11	11	11
Österreich	11	11	11	11
Ungarn	11	11	11	11
Slowakei	11	11	11	11
Polen	11	11	11	11
Slowenien	11	11	11	11
Rumänien	11	11	11	11
Italien	11	11	11	11
Spanien				





